

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.

Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verlagsnummer Nr. 967.

Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtpreis. — 1 Bfg. 50 Wfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen an: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Bfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 216.

Wiesbaden, Freitag, 10. Mai 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Zentrum und die innere Lage.

L. Berlin, 8. Mai.

Wiederholt hat sich in den letzten Wochen gezeigt, daß das Zentrum an dem Konflikt mit der Regierung keine Freude hat und das Seinige dazu tun möchte, um wieder in ein besseres Verhältnis zu den leitenden Stellen zu gelangen. Die Heißsporne der Partei werden in den Debatten nicht mehr vorgeschickt; Herr Moeren ist längst auf Urlaub gegangen, von dem ihn niemand im Zentrum zurückkehrt, und Herr Erzberger darf, wenn er überhaupt spricht, nur noch die sanftere Tonart gebrauchen. Bezeichnend für den Wunsch nach besseren Beziehungen zu der Regierung war es namentlich, daß das Zentrum für die auswärtige Debatte den Freiherrn v. Hertling bestimmt hatte, mit dem Fürst Bülow denn auch durchaus zufrieden sein konnte. Heute nun gab das Zentrum einen erneuten Beweis seiner entgegenkommenden Gesinnung. In der zweiten Lesung des Etats für Südwestafrika erklärte Graf Gomperz im Namen seiner politischen Freunde, die Fraktion werde sich der Abstimmung enthalten, weil Abänderungsanträge ausichtslos seien, andererseits jedoch nicht die Meinung aufkommen solle, als ob das Zentrum die zur Entwicklung jener Kolonie unbedingt nötigen Mittel verweigere. Die Erklärung wurde mit lautem Hört! Hört! rechts und bei den Liberalen aufgenommen. Es ist wohl keine Frage, daß das Zentrum immer deutlicher darauf hinarbeitet, sich die Möglichkeit einer Rückkehr zu einem positiven Verhältnis mit der Regierung zu verschaffen. Und warum eigentlich sollte das Zentrum mit dem heutigen Zustande unzufrieden sein? Was geschieht ihm denn? An keiner einzigen Stelle hat die innere Politik eine Richtung eingeschlagen, die sich auch nur von fern gegen das Zentrum wenden möchte, und dies gilt vom Reich und von Preußen; es gilt dermaßen, daß kein Mensch beim Anblick unserer Zustände auf den Gedanken verfallen könnte, zwischen Regierung und Zentrum bestehe ein Spannungszustand. Allerdings ist ja dasselbe auch von dem Verhältnis der Regierung zu jeder anderen bürgerlichen Partei zu sagen, wie es im Zeitalter der „Modpolitik“ ja schließlich selbstverständlich ist. Aber wenn somit ein Zustand der indifferenten Ausgleichlichkeit eintritt, ein Zustand, bei dem sich vielleicht niemand ganz unzufrieden, niemand aber auch zufrieden fühlen kann, dann begreift man es um so eher, daß sich im Zentrum ein Gelüsten nach Wiederanknüpfung abgebrochener Beziehungen regt. Was die praktischen Gesetzgebungsfragen des Tages betrifft, vielmehr die leider vertagten Fragen, so sehen wir auch in dieser Hinsicht nichts sich ereignen, was das Zentrum ärgern möchte. Diese Partei hat nichts gegen die Reform des Majestätsbeleidigungsparagraphen einzuwenden; sie würde eine Reform des Vereinsrechts mit größerer Befriedigung begrüßen, als es die Konservativen jemals tun werden; sie hat längst die Anerkennung der Rechtssfähigkeit der Berufsvereine gefordert, und alles, was auf dem Gebiete dieser wichtigen gesetzgeberischen Anliegen geschehen müßte und hoffentlich auch geschehen wird, das kann (um die Wahrheit zu sagen) das Zentrum doch nicht verstimmen. An der Stelle aber, wo das Zentrum empfindlich werden könnte, hat die Weisheit der Verbündeten Regierungen die Gefühle dieser Partei indirekt genau so gezeichnet wie die der Konservativen, und diese Stelle ist bezeichnet durch die heißen Probleme der Börsenreform. Nicht dem Zentrum zuliebe wird die Vorlage hinausgeschoben worden, aber das Zentrum hat dasselbe Verlangen bei der Hinausschiebung wie eben die agrarischen Feinde der Börse. Und so kann man immer dringender fragen, wo denn nun eigentlich der Kampf zwischen Regierung und Zentrum vor sich geht, und man wird auf der ganzen langen Linie der Reichs- und Staatsinteressen nach innen wie nach außen umsonst gefragt haben. Der Reichstag geht nun ja bald in die verdienten Ferien, und bis zum Herbst wird man, ohne aus sanften Träumen allzu rauh geweckt zu werden, an der Fortsetzung festhalten können, daß wir einer liberalen Ära mindestens entgegengehen, denn daß wir uns in ihr bereits befinden, könnte auch der kühnste Phantast nicht zu behaupten wagen. Und nun wollen wir ruhig zusehen, was im Herbst geschieht. Wenn einer, so ist Fürst Bülow noch am ehesten der Mann dazu, die konservativ-liberale Paarung mindestens auf den Weg eines Experiments zu bringen. Was aber wird sein, wenn etwa die Aufgabe anderen Händen anvertraut werden würde?

Nassauische Bahnwünsche im Landtag.

In der Sitzung vom 4. Mai brachte der Abg. Hofmann (nat.-lib.) einige nassauische Bahnwünsche vor. Er sagte u. a.: Meine Herren, bei der allgemeinen Anmeldung von Eisenbahnwünschen möchte ich auch aus meinem Kreise einige hier geltend machen, da ich bei der ersten Lesung wegen Krankheit leider verhindert war, sie vorzubringen. Zunächst möchte ich aber meiner Genugtuung Ausdruck geben, daß die Königl. Staatsregierung anscheinend ernstlich gewillt ist, der Abkürzung der Strecke Dagen-Frankfurt näherzutreten, insbesondere dem Ausbau der Strecke Siegen-Haiger. Das ist ja ein lang gehegter Wunsch, der jetzt anscheinend seine Erfüllung finden wird. Ich hoffe, daß bei dem Ausbau dieser Strecke auch auf die Wünsche und Interessen der im Distrikte beteiligten Städte Haiger und Dillenburg nach Möglichkeit Rücksicht genommen wird.

Sodann halte ich für den von mir vertretenen Kreis eine weitere Verbindung der Deutsch-Giesener Bahn mit der Westerwaldquerbahn für ein dringendes Bedürfnis. Es ist eine ganze Reihe von Projekten schon vorhanden, so ein sehr altes Burbach-Rennrod, und von den neueren unter anderem das Projekt Daaden-Marienberg. Auf die Begründung einzugehen, kann ich mir verlagern, (sehr richtig!) da sie in ausführlicher Weise schriftlich erfolgt und auch zum großen Teil schon von dieser Stelle aus mündlich vorgebracht ist. Ich hoffe, daß von diesen Projekten wenigstens eines in der nächsten Zeit zur Vorlage kommen wird, ohne damit die Hoffnung aufgeben zu wollen, daß auch die übrigen in absehbarer Zeit zur Realisierung kommen.

Gleich wichtig und dringlich scheint mir der Ausbau der Teilstrecke Fehlb-Marienberg, die in diesem Jahre fertig wird, bis Erbach zu sein. Diese kurze Strecke, die im wirtschaftlichen Interesse notwendig ist, kann auch für sich allein ins Werk gesetzt werden, weil sie einen selbständigen Abschnitt in sich darstellt. Der kleine Dorfbahn-Marienberg drängt und schreit geradezu nach dem Anschluß an die Oberwesterwaldbahn. Sie kann gebaut werden auch ohne Rücksicht auf die Fortführung; doch sind bezüglich der Fortführung ja bereits auch verschiedene Projekte zur Kenntnis der Staatsverwaltung gebracht. So z. B. das alte Projekt Erbach, bezw. Dagenhausen-Selters und das in neuerer Zeit eingehend bearbeitete Projekt Erbach-Seifen im Anschluß an die neu errichtete Linie von Seifen nach dem Rhein. Ich möchte beide dem Wohlwollen des Königl. Staatsministeriums eindringlich empfehlen. Auch die neu bearbeitete Route Erbach-Seifen scheint mir wirtschaftlich durchaus günstig und vielversprechend zu sein.

Ein weiteres Projekt, das sich in Bearbeitung befindet und, falls es noch nicht zur Kenntnis der Staatsbehörde gelangt ist, ihr jedenfalls zugehen wird, ist das Projekt Haiger-Driedorf-Biskirchen, eine Verbindung der Deutsch-Giesener Bahn mit der Westerwaldquerbahn und Rahnbahn. Soweit ich über die Grundlagen dieses Projekts orientiert bin, scheint dieses Projekt wirtschaftlich sehr günstig zu sein und auch eine Rentabilität der Strecke in nicht allzu langer Zeit zu versprechen. Auch dieses Projekt empfehle ich daher der wohlwollenden Prüfung der Königl. Staatsverwaltung.

Sodann habe ich zum Schluß noch eine Bemerkung in bezug auf die zur Vorlage gelangte Linie Grenzau-Gillfeld zu machen. Die Linienführung ist nach den Angaben der Interessenten derart gewählt, daß der Ort Grenzhausen, der jetzt für die Sackbahn Grenzau-Gillfeld einen Bahnhof hat, vollständig vernachlässigt und außer acht gelassen wird, und daß die neue Linienführung auf der anderen Seite von Höhr durchgeführt und auch der Bahnhof dort gebaut werden soll. Bei den Bewohnern von Grenzhausen liegt die Befürchtung vor, daß, wenn dies geschieht, die Zweigbahn Höhr-Grenzhausen überhaupt allmählich zum Stillstand gelangen und dadurch eine außerordentlich schwere Schädigung des Ortes Grenzhausen herbeigeführt wird. Grenzhausen und Höhr sind Konkurrenzorte. Alles, was Höhr in der Konkurrenz begünstigt, muß naturgemäß den Ort Grenzhausen schädigen. Ich möchte deshalb bitten, doch noch einmal die Linienführung besonders ins Auge zu fassen und zu erwägen, ob sich nicht eine Mittelstrecke finden läßt, die den Interessen der beiden Orte mehr gerecht wird, als es jetzt vorgesehen ist.

Hieran möchte ich noch eine Bemerkung anschließen, die sich auf die Westerwaldquerbahn bezieht. Die Westerwaldquerbahn von Herborn nach Westerburg wird in diesem Jahre vollständig eröffnet; sie hat ungefähr eine Länge von 50 Kilometer. Die gesamten Bewohner an dieser Strecke haben noch keinen ersichtlichen Anschluß an die Hauptbahn, da an dem einen Endpunkt, in Herborn, die Schnellzüge nicht halten. Es ist ein dringendes Bedürfnis für die gesamte Strecke, daß diesem Mangel abgeholfen wird. Es liegt das nicht bloß im Interesse von Herborn selbst, sondern auch, wie

gefragt, im Interesse der gesamten Bevölkerung, die an der Westerwaldquerbahn liegt. Diese hat das Bedürfnis, einerseits nach Köln, wo wesentliche wirtschaftliche Beziehungen hin gravitieren, zu kommen, und zwar mit der besten Verbindung. Andererseits haben die zahlreichen Kranken ein Interesse daran, möglichst rasch an die Universitätskliniken nach Gießen und Marburg zu kommen. Alle Bevölkerungsteile haben ferner das Bedürfnis, nach der Provinzialhauptstadt Cassel und andererseits nach der wirtschaftlichen Zentrale Nassaus, nach Frankfurt a. M. mit der besten Verbindung zu gelangen. Diesen Bedürfnissen wird zurzeit dadurch eben wenig Rechnung getragen, daß man in Herborn keinen Anschluß an die Schnellzüge hat.

Es tritt zur Unterfüllung dieses Wunsches noch hinzu, daß in Herborn von seiten des kommunalständischen Verbandes ein Irrenhaus, wie ich mir habe sagen lassen, im Werte von 10 Millionen (? Die Red.) gebaut wird, in dem nur Geisteskranken erster und zweiter Klasse Unterkunft finden sollen. Auch hier tritt das Bedürfnis zutage, daß die Irren sowohl wie ihre Angehörigen schnelle Verbindung mit dem Sitz der Anstalt haben.

Aber auch sonst, in wirtschaftlicher Beziehung, auch passiv tritt das Bedürfnis zutage; denn die Geschäftsreisenden können ja niemals von den großen Routen direkt nach dem Westerwald auf dem kürzesten Wege fahren, sondern sie müssen immer einen anderen Zug wählen und erleiden dadurch einen kolossalen Zeitverlust.

Ich glaube also, daß das Halten der Schnellzüge in Herborn ein absolutes Bedürfnis ist. Die Forderung wird daher nicht mehr verschoben, ehe sie erfüllt ist. Ich hoffe aber, daß die Königl. Staatsregierung nach den von mir vorgebrachten Gründen bereit sein wird, schon bei der nächsten Regulierung die Bitte zu erfüllen. Jedenfalls kann ich das nur auf das dringendste empfehlen.

Eilungstempo im Reichstag.

K. Berlin, 8. Mai.

Da sage noch einer, daß im Reichstag zu viel geredet wird. Das Haus will um jeden Preis in nächster Woche sich verlagern. Deshalb legt man sich im Reden die größte Beschränkung auf und arbeitet wie auf der Trabrennbahn. Die zweite Lesung des Reichshaushalts hätte unter normalen Verhältnissen mehrere Tage gedauert. Heute dauerte sie noch nicht mal eine Stunde. Sämtliche Resolutionen wurden für den Herbst zurückgestellt, was die Redner der verschiedensten Parteien veranlaßte, kurze Trauerreden zu halten, natürlich aus den entgegengesetzten Empfindungen heraus. Im übrigen verursachte nur das Kapitel der Universität Straßburg eine kurze Debatte. Die Abgeordneten Everling und Schrader sprachen ihr Bedauern aus über die ungünstige Lage der dortigen evangelisch-theologischen Fakultät, ohne indes etwas ändern zu können. Die Kosten der Debatte bei der zweiten Lesung des Nachtrags- etats für Südwestafrika trug hauptsächlich der Abgeordnete Ledebour, der sich über die große Sterblichkeit unter den gefangenen Herero beklagte. Nicht ungeschickt widerlegte Herr Dernburg seine Behauptungen. Das Zentrum schwenkte bereits ein. Es stimmt nicht mehr gegen die Forderungen, sondern es enthält sich der Stimme. Herr Dernburg strich diesen Erfolg schmunzelnd ein. Es war erst 1/4 Uhr, als die Herren Volksvertreter das Haus verließen, um den Himmelfahrtsausflug vorzubereiten.

Politische Übersicht.

Die Krise im Berliner Bauhandwerk.

Ein wirtschaftlicher Kampf von weittragender Bedeutung scheint sich im Berliner Bauhandwerk vorzubereiten. Die drei größten Organisationen im Baufach, die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter, haben bekanntlich den Ablauf ihres Tarifvertrages, der am 1. April d. J. zu Ende ging, benutzt, um den Unternehmern für den Abschluß eines neuen Vertrages Bedingungen zu stellen, die kaum ohne weiteres angenommen werden dürften. Während bisher fast in jedem Jahre ein Lohnzuschlag von 2 1/2 Pf. pro Stunde auf friedlichem Wege erreicht worden war, fordern die Bauhandwerker diesmal eine Lohnerhöhung von 10 Pf. — von 75 auf 85 Pf. pro Stunde —, sowie gleichzeitig die Verabreichung der Arbeitszeit auf acht Stunden täglich. Bisher ist im Berliner Bauhandwerk ein Ausstand nur ganz vereinzelt in die Erscheinung getreten. Der letzte große Kampf erfolgte im Jahre 1899 und endete mit einem Siege der Arbeiter insofern, als an Stelle der zehnstündigen die neunstündige Arbeitszeit trat. Der Stundenlohn wurde gleichzeitig auf 60 Pf. festgesetzt, ist also in den letzten 8 Jahren nur wenig gestiegen. Die Gründe, welche die Bauhandwerker bewegen, gerade im jetzigen Augenblick mit verhältnismäßig hohen Forderungen hervorzutreten, sind erstens

die Steigerung der Lebensmittel und Mieten in den letzten Jahren. Weiterhin werden sie durch die Annahme, daß die günstige Konjunktur demnächst ihr Ende erreichen und daß alsdann eine Aufbesserung erheblich schwerer durchzuführen sein wird, dazu bewogen, ihre Wünsche möglichst noch vorher zu verwirklichen. Für die Notwendigkeit der Arbeitszeitverkürzung wird mit Recht geltend gemacht, daß es dem Bauarbeiter nicht wie dem Fabrikarbeiter möglich ist, in der Nähe seiner Arbeitsstätte zu wohnen, da er immer nur kurze Zeit auf ein und derselben Arbeitsstätte beschäftigt ist. Die nächste Zeit wird eine Entscheidung in dieser gespannten Lage bringen insofern, als demnächst eine Generalversammlung des Verbandes der Baugeschäfte sich mit den Forderungen der Arbeiter beschäftigen wird.

Amerikanische Verhetzung gegen Deutschland.

Eine Zeitlang schien es, als habe die öffentliche Meinung in Amerika eine offene Schwänkung auf die Seite Deutschlands für die internationale Politik unternehmen. Selbst ein früher so von Grund aus deutschfeindliches Blatt wie die „New York Sun“ schämte plötzlich in deutschfreundlichen Stimmungen. Das geschah, als die Verhandlungen über das Handelsabkommen noch schwebten. Inzwischen haben die amerikanischen billigen Schmiedeleien bewirkt, daß der großmütige deutsche Michel auf die Zulieferung realer Vorteile durch Amerika bei dem Abkommen verzichtete, und nun glaubt es auch schon die amerikanische Presse nicht mehr nötig zu haben, deutschfreundliche Gefühle zu heucheln. So sucht die „New York Times“ Deutschland wieder kriegerischer Absichten zu verdächtigen. Wenn das augenblickliche deutsche Flottenprogramm durchgeführt würde, werde Deutschland 1917 eine Flotte besitzen, die, wenigstens auf dem Papier, der englischen Seemacht überlegen sei. Weber zur Sicherung seiner 300 Meilen langen Küste noch zum Schutze seiner paar überseeischen Besitzungen brauche Deutschland eine solche Marine. Es könne sich also nur darum handeln, internationale Verwicklung dazu benutzen zu wollen, um sich neue überseeische Kolonien zu verschaffen.

Quirinal und Vatikan.

z. Rom, 8. Mai.

Die allmählich sich vollziehende Annäherung zwischen der Kurie und der italienischen Herrscherfamilie konnte schon öfter hervorgehoben werden. Es ist wieder ein deutliches Zeichen für eine bevorstehende Verständigung beider zu vermelden. Der Erzbischof von Perugia, Monsignore Dario Mattei-Gentile, hat dem König Vittorio Emanuele, der zum Besuche einer Ausstellung in der Bischofsstadt anwesend war, Gruß und Guldigung dargebracht. Nun ist das ja nicht das erste Mal, daß ein Kardinal oder Erzbischof den König begrüßt, selbst der Kardinal-Patriarch Sarto von Venedig, der heutige Papst, hat dieser Pflicht genügt. Und doch ist es etwas anderes mit dem Bischof von Perugia: Venedig gehörte nie zum Kirchenstaat, und wenn der Herr von Piemont sich daselbst aneignete, war das für die Kirche gleich, und ihr Vertreter begrüßte den Landesherren, der in seiner Diözese erschien. Dagegen ist Perugia ein Stück des ehemaligen Kirchenstaates, ist also vom Hause Savoyen direkt dem hl. Stuhle abgenommen — geraubt, jagte Leo XIII. Und deshalb nimmt der Erzbischof von Perugia eine besondere Position ein, und zu Zeiten des Papstes hatte der Erzbischof hier den König nicht begrüßt. Was dem Kirchenfürsten in Palermo, Neapel, Mailand erlaubt war, das stand dem Perusiner nicht zu. Hat er es nun aber doch getan, so geschah das nicht ohne Weisung Merry del Val's, d. h. nach Rücksprache mit Papst Pius, und darin liegt wieder eine Anerkennung, nicht für den italienischen Staat, sondern für die Dynastie — die alten Rankünen legen sich, man respektiert sich und erzeigt sich Achtungsbeweise. Die Kirche erklärt zwar, sie habe stets die weltliche Obrigkeit anerkannt, — aber es ist doch ein Unterschied: Die Kurie zeigt jetzt, daß sie stark genug ist, den Thron anzuerkennen, ohne dabei etwas von ihren Ansprüchen fahren zu lassen.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Dichters Erdenlohn. Am 2. Mai dieses Jahres, dem 50. Jahrestage des Todes Alfred de Mussets, sind die Werke des Dichters „frei“ geworden; die Rechte der Familie und des Verlegers auf die Erträge der Werke erlöschen. Die „Annales“ erzählen aus diesem Anlaß eine hübsche kleine Anekdote. Eines Tages gingen drei Freunde zusammen spazieren. „Ach“, meinte der erste, „ich würde mit der größten Bereitwilligkeit ein opulentes Frühstück zu mir nehmen.“ — „Ich würde mich schon mit einem Frühstück bescheiden, auch wenn es nicht gerade opulent wäre“, äußerte sich der zweite. Der Dritte war noch bescheidener. „Ich wäre mit einem sehr einfachen Frühstück zufrieden, wenn es nur überhaupt ein Frühstück wäre.“ Leider ergab die Inspektion der Geldbeutel, daß die flüssigen Mittel etwas gar zu bescheiden waren. Man war sehr peinvoll berührt und senkte die Köpfe. Plötzlich ruft der eine der Genossen: „Ich habe eine glänzende Idee. Kommt mit.“ Eilends zog das Alceblatt zu einem Musikverleger. „Monsieur, wir schlagen Ihnen vor, eine Romanze zu kaufen, zu der jener Herr die Worte, dieser die Musik gemacht hat und die ich Ihnen jetzt vorsingen werde; ich bin nämlich der einzige unter uns, der ein wenig Stimme besitzt.“ — „Singen Sie los“, meinte der Verleger, „wir werden ja sehen.“ Der junge Mann sang, der Verleger schenkte zufrieden, ging an die Kasse und zahlte ihnen für die Romanze 15 Frank. Hochbeglückt eilten die Genossen in ein Restaurant. Der Textdichter jener Romanze hieß Alfred de Musset, der Komponist Monpou und der Sänger Dupré. Die Romanze hieß „L'Andalousie“ und begann: „Connaissez-vous dans Barcelone une Andalousine au teint brun?“ Der Verleger aber verdiente für

Die rumänische Agrarfrage.

i. Buzarest, 6. Mai.

In das Dunkel der Agrarunruhen, die durch ihre Plötzlichkeit alle Welt überraschten, bringen die gerichtlichen Untersuchungen nach und nach Licht. Es ist nachgewiesen, daß der Aufstand von zwei geheimen Gesellschaften organisiert wurde, die mit den Lehrern und Geistlichen der Dörfer in Verbindung standen. An dem Komplott waren bedeutende Politiker, Parlamentsmitglieder, Universitätsprofessoren, Publizisten, Schulinspektoren, Gymnasialdirektoren, Schullehrer, Agenten von Volksbanken usw. beteiligt. Es ist erwiesen, daß die unaufhörliche Propaganda dieser Elemente unter einer Bevölkerung des niedrigsten Bildungsgrades vor sich ging, die jeglichen Eingebungen zugänglich war. Die Haupttrüffelsführer werden bestraft, aber das Übel ist geschehen und die übermäßige Erhöhung der Gemüter auf dem Lande wird die Bemühungen der Regierung für die Erleichterung des Loses des Bauernstandes noch auf lange Zeit vereiteln.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der König von Sachsen vom Pferd gestürzt. König Friedrich August von Sachsen erlitt, wie aus Olgas gemeldet wird, bei der Besichtigung der 2., 3. und 4. Schwadron des dortigen Ulanenregiments einen leichten Unfall. Beim Zugabringen der 4. Schwadron brach das Pferd des Königs unerwartet aus. Der König kam zu Fall, erlitt jedoch keinen Schaden und konnte die Besichtigung nach dem Unfall fortsetzen.

* Der Kaiser als Zeuge? In dem Beleidigungs-Prozess Dr. Karl Peters gegen die „Münchener Post“ hat die beklagte Partei den Antrag gestellt, den deutschen Kaiser als Zeugen in diesem Beleidigungs-Prozess zu vernehmen. Der Verhandlungstermin ist auf den 23. Mai festgesetzt.

* Ein offizielles Dementi der Aisengerüchte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Einige Provinzialblätter beschäftigen sich mit angeblich in parlamentarischen Kreisen umlaufenden Gerüchten, die von Differenzen zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Reichskanzler und von einer Kanzlerkrise als deren Folge wissen wollen. Wir stellen fest, daß diese Gerüchte jeder tatsächlichen Unterlage entbehren. Ebenso unbegründet ist die Behauptung, daß Fürst Bülow unwohl sei und demnächst einen Erholungsurlaub antrete. Der Reichskanzler wird voraussichtlich erst im Juli den gewohnten Sommeraufenthalt in Nordsee nehmen.

* Ein Denkmal für Fürst Albert von Monaco! Der „Figaro“ teilt mit, daß der Entwurf eines Denkmals für den Fürsten von Monaco, das auf Anregung des deutschen Kaisers und in Gemeinschaft mit ihm die anderen Souveräne Europas ihrem gelehrten Kollegen im Vorlaal des vom Fürsten Albert gestifteten Museums für Meereskunde errichten wollen, vollendet worden sei. Im Atelier von Denys Buch habe gestern der deutsche Botschafter den Entwurf besichtigt. Der Fürst sei auf der Brücke seiner Yacht „Prinzessin Alice“ dargestellt, das Fernglas in der Hand, den Blick nachdenklich ins Weite gerichtet.

* Herr Raumann entschuldigt sich. Unter den wenigen Freisinnigen, welche gegen die Wortentziehung Ledebours stimmten, befand sich auch Herr Raumann. Jetzt bringt das offizielle Stenogramm eine Erklärung, in welcher Herr Raumann sagt, daß seine Abstimmung keine prinzipielle Bedeutung gegenüber der Geschäftsführung des Präsidenten Raumpf haben kann, sondern nur erfolgt ist, weil er (Raumann) erst im Augenblick der Abstimmung den Sitzungsfaal betrat und infolgedessen die Sachlage nicht hinreichend übersehen konnte.

* Zum englischen Journalistenbesuch. Zu Ehren der englischen Journalisten wird der Reichskanzler Fürst v. Bülow in ein Gartenfest veranstalten, das am 30. Mai nachmittags von 4 bis 6 Uhr stattfinden soll.

* Von der sozialdemokratischen Parteidisziplin. Im sozialdemokratischen Wahlverein für Wilmersdorf, dem der frühere Reichstagsabgeordnete für Frankfurt an der

dieses Lied, das er mit 15 Frank bezahlt hatte, — 40 000 Frank.

* Hofegger im Theater. Im „Heimgarten“ schreibt Peter Hofegger: „In einem Theater wurde der „Verschwender“ gegeben. Valentin, dargestellt vom Schauspieler Tyrolt. Während der ersten Akte saß ich im Parkett. Da sprach alles nur von Tyrolt. Gegen Schluß war ich auf der Galerie, da war nur die Rede von Valentin. Und das ist der Unterschied: Die im Parkett sehen das Theater, die auf der Galerie sehen das Leben. Ich hatte es hierin mit der Galerie. Mit dem Doppelwesen Valentin-Tyrolt wußte ich nichts anzufangen. Entweder der eine oder der andere. Auf der Bühne will ich nur den Valentin sehen. Je vollendeter es dem Schauspieler gelingt, bei Vorführung des Valentin mich vergessen zu machen, daß mein Freund Tyrolt dahinter steckt, desto größer ist mein Kunstgenuss. Dieser wird immer gefährdet, wenn man den Schauspieler zu gut kennt, zu lieb hat. Er mag noch so gut spielen, ganz erreicht er den Zweck nicht. Darum habe ich auf fremden Theatern ein reineres Vergnügen als dort, wo das Bekannt- und Vertrautsein mit den Schauspielern die Phantasie stört. Der Zuschauer sollte so sein können, daß die Kunstschalt ganz allein zu ihm spricht. Unser gewöhnliches Theaterpublikum sieht und hört im Gegenteil immer nur den Schauspieler, und das ist Entartung.“

* Wie Pinnas erste Lehrer über ihren Schüler urteilten. Da am 23. Mai die ganze Kulturwelt, soweit sie den Naturwissenschaften nahesteht, den 200jährigen Geburtstag des großen Karl Pinnas feiern wird, ist es vielleicht an der Zeit, einige Anekdoten aus dem Jugendentum des Begründers der inheimatischen Botanik mitzuteilen. Schon frühe hatte sich, so wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben, in dem kleinen Pfarrerssohn eine heraldische Liebe zu den Blumen gezeigt. Sein Vater hatte einen schönen Garten, und als der kleine Karl sechs Jahre alt

Oder-Debus Braun angehört, war der Antrag gestellt worden, ihm wegen eines gegen den „Vorwärts“ gerichteten Artikels in seiner „Neuen Gesellschaft“ aus dem Verein auszuschließen. Der Vorstand des Wahlvereins beschloß jedoch, nach eingehender Untersuchung der strittigen Angelegenheit den Ausschluß Brauns nicht zu empfehlen, dagegen der Versammlung eine Resolutionsvorzuschlag, in der es heißt: „Die Versammlung erwartet von dem Genossen Braun, daß er sich in Zukunft etwas mehr Taft aufsetzt und die in der Partei übliche Disziplin beobachtet.“ In der Debatte wurde Braun vorgeworfen, daß er mit seiner kritischen Tätigkeit der Partei mehr schade, als er ihr nütze. Braun selbst erklärte, die Angriffe des „Vorwärts“ hätten ihn zur Abwehr gezwungen. Der „Vorwärts“ stehe weder geistig noch moralisch auf der Höhe seiner Aufgabe. Die Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Heer und Flotte.

Die „Neue Pol. Kor.“ schreibt: Der sozialpolitische Unterricht im Heere, der beim 18. Armee-Korps, wie erinnerlich, zunächst versuchsweise eingeführt, bald aber wieder abgeschafft wurde, soll, wenn auch in anderer Art und Weise, zu dauernder Einrichtung im Heere werden.

Deutsche Kolonien.

Dar es Salam, 9. Mai. Prinz Joachim Albrecht von Preußen traf am verflorenen Sonntag von Swakopmund kommend mit dem Dampfer „Feldmarschall“ in Sanjibar ein und besuchte Montagvormittag den Sultan Seyyid Ali ben Hamud, der den Besuch im deutschen Konsulat erwiderte. Abends fand zu Ehren des Prinzen ein großes Diner im englischen Generalkonsulat statt. Am Dienstag fuhr mit Tagesanbruch der Prinz nach Dar es Salam weiter und unternahm gestern einen Ausflug auf der Morogoro-Bahn zur Besichtigung der von seinem Vater angelegten Plantagen.

Das Truppenkommando in Deutsch-Südwestafrika meldet: Die Verfolgung Simon Koppers, der trotz seines Versprechens, sich zu unterwerfen, in die Kolaharwüste zurückgekehrt war, ist nach zweimaligem Versuch infolge Wassermangels erfolglos geblieben. Die Verfolgung wird jedoch zu gegebener Zeit wieder aufgenommen werden, sobald sich Menschen und Pferde an die Tsamasfrucht (wasserhaltiger Kürbis) gewöhnt haben. Augenblicklich befindet sich Simon Kopper unmittelbar an der englischen Grenze, wo er von den zunächst liegenden Stationsbesatzung durch Kamelreiterpatrouillen beobachtet wird. Weiter befand die Meldung: Mit Teilen der anfang Februar d. J. auseinander gesprengten Bande des Führers Lambert fanden am 20., 21. und 24. April erfolgreiche kleinere Patrouillengefächte statt, in denen der Gegner fünf Tote und eine Anzahl Gefangene verlor. Unsererseits sind Verluste nicht zu verzeichnen. Der Hottentottenführer Fiedling hat sich am 5. April allein gestellt. Ein zu seinem Anhang in die Karasberge entzogener Bote brachte vier Mann ohne Gewehre mit. Auch Morris hat nunmehr das Unterwerfungsabkommen vom 23. Dezember 1906 unterzeichnet und will auf deutsches Gebiet zurückkehren. Etwa 1000 Bondelzwarts befinden sich in den ihnen durch die Friedensbedingungen zugewiesenen Lokationen. Die Arbeitsamkeit unter den Hottentotten nimmt zu.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Budapest Blatt „A Nap“ hält trotz aller Dementis seine Meldung aufrecht, daß infolge der Verweigerung der Verfassungsgarantien durch den Monarchen eine Kabinettskrise ausgebrochen sei, fügt jedoch hinzu, daß der Kaiser die Demission des Kabinetts nicht früher annehmen wolle, bis nicht das allgemeine Wahlrecht durchgeführt sei.

Seit einigen Tagen finden in Abbazia unausgesetzte deutschfeindliche Demonstrationen der Kroaten

war, besaß er in diesem eine eigene Abteilung, in der er ein Exemplar von allen Gewächsen, die in dem größeren Garten des Vaters vertreten waren, selber aufzog. Auf den Wunsch seines Vaters sollte sich der Knabe später dem geistlichen Stande widmen und kam deshalb auf das Gymnasium in Verid. Als sein Vater, nachdem zwei Jahre verfloren waren, sich nach seinem Sohne erkundigte, der von allen Schulfächern nur die Physik und Mathematik liebte und somit wohl nur mäßigen Fleiß zeigte, erklärten die Lehrer, daß sie auf ihr Gewissen sich verpflichtet fühlten, dem Vater zu raten, seinen Sohn in die Lehre zu einem Tischler oder Schneider zu geben, weil sie überzeugt waren, daß er „mit den Büchern nichts anrichten könne“. Nun wollte zwar der Vater von einem derartigen Verufe seines Sohnes nichts wissen, allein er mußte auf den künftigen Pfarherrn in seinem Sohne verzichten und gab auf den Rat des Provinzialarztes Dr. Rothmann zu, daß Karl Arzt werden sollte. Noch ein Jahr verblieb er auf der Schule und erhielt am Schlusse vom Rektor Kraf ein Zeugnis, dessen äußere Form zwar zwar zufällig dem künftigen Ruhmesgebiete des Schülers, der Botanik, entnommen, dessen Inhalt aber wenig empfehlend war. Es lautete: „Wie die Jugend in den Schulen mit kleinen Bäumen in einer Baumschule verglichen werden kann, wo es zuweilen, abgesehen selten, geschieht, daß junge Bäume trotz aller auf sie verwendeten Sorgfalt nicht gut arten, sondern in wilde Stämme ausarten, aber wenn sie schließlich umgekehrt und verpflanzt werden, verlassen sie ihre wilde Art, werden schöne Bäume und geben angenehmes Obi — so und in keiner anderen Absicht wird jetzt dieser Jüngling zu der Akademie entlassen, wo er vielleicht in ein Klima kommt, das sein Zuneigen im Wachstum begünstigen könnte.“ Nun, die hypothetisch verschörfelten Wünsche des Herrn Rektors Kraf haben sich in reichem Maße erfüllt. Jedenfalls bietet dieses Abiturientenzeugnis ein eigenartiges Widerspiel zu

statt, die begannen, als am Samstag ein deutscher Sängerbund aus Magensfurt in Abbazia eintraf, um ein Konzert für den Bau eines Krankenhauses zu geben. Die deutschen Sänger wurden von den Kroaten mit Weifen, Zischen und Steinwürfen begrüßt. Mehrere Sänger wurden verletzt. Die Sänger zogen ruhig in ihre Quartiere ab, während die Kroaten die ganze Nacht lärmten, ohne daß die Polizei dagegen einschritt. Die Villen und die Gasthöfe, in denen die Deutschen wohnen, wurden mit faulen Eiern und Kot besudelt. Ebenso wurde in der letzten Nacht das deutsche Schulhaus beschmutzt. Bisher hat sich der Bezirkshauptmann vollständig passiv verhalten. Viele deutsche Familien haben Abbazia verlassen. Erzherzog Rainer, der seinen Aufenthalt in Abbazia bis Ende Mai verlängern wollte, beschloß heute noch abzureisen, da er über die Demonstrationen entrüstet ist.

Italien.

Ministerpräsident Giolitti erklärte in der Kammer in Erwiderung auf Fragen von Antonicci, Barzilai und anderen Abgeordneten bezüglich der dem Kardinal Lorenzelli in Lucca erwiesenen militärischen Ehren, daß die Regierung nicht einen Akt der Politik, sondern der Höflichkeit tun wollte, und zwar weniger mit Rücksicht auf die gezeigte Person als auf die Bevölkerung von Lucca, die diese Kundgebung wünschte. Das verpflichte die Regierung indessen zu nichts für die Zukunft, sie werde vielmehr ihre Entscheidung von Fall zu Fall sich vorbehalten. Er, der Ministerpräsident, beschäufte sich nicht damit, die Ansichten, die Kardinal Lorenzelli habe oder gehabt habe, kennen zu lernen, denn das Königreich Italien habe es nicht nötig, von irgend jemand anerkannt zu werden. (Zustimmung.) Die Kirche und der Staat seien wie zwei parallele Linien, die sich nie zu schneiden haben. (Lebhafter Beifall.)

Rußland.

Aus sehr guter Quelle verlautet über die letzte Audienz des Dumapräsidenten Golowin beim Zaren noch einige bisher unbekannte interessante Details. Danach war der Empfang Golowins beim Zaren tatsächlich recht kühl. Auf dem Schreibtische lagen sämtliche stenographische Verhandlungsberichte der Reichsduma, auf die der Zar eigenhändig Bemerkungen gemacht hatte. Der Zar warf im Verlaufe des Gesprächs Golowin vor, daß er den einzelnen Fraktionen gegenüber sich partiell verhalte und erhartete diesen Vorwurf durch Stellen der stenographischen Berichte. Golowin entgegnete sehr verlegen, daß er bemüht sei, durchaus unparteiisch zu verfahren. Schließlich fragte der Zar, wann die Duma endlich zur Frage der Verteilung der politischen Morde und des Terrors Stellung nehmen werde. Golowin antwortete, diese heikle Frage werde abgesehen immer hinausgeschoben. Der Zar entgegnete darauf energisch: „Vergessen Sie nicht, daß das ganze Volk und auch ich darauf warten, daß die Duma dazu das Wort ergreift!“ Golowin versprach, bald nach dem Wiederbeginn der Sitzungen diese Frage der Duma zu unterbreiten.

Eine in Kiew abgehaltene Versammlung der Partei der echten russischen Leute hat eine Resolution angenommen, in welcher der Regierung die Mißstimmung darüber ausgesprochen wird, daß die Paktierung mit den liberalen Duma-Mitgliedern die Revolutionierung der Duma begünstige. Es wurde beschlossen, an den Zaren eine Petition zu richten, in welcher dieser gebeten wird, Stolypin zu entlassen, die Duma aufzulösen und das Wahlgesetz zu reformieren.

Frankreich.

Wie verlautet, hat der Untersuchungsrichter, welcher mit der Angelegenheit der Antimilitaristen beauftragt ist, angeordnet, 11 Angeklagte, die zurzeit im Gefängnis sitzen, vorläufig in Freiheit zu setzen.

An amtlicher Stelle erklärt man, daß ein französischer Militär-Pallon verschwunden sei. Man fragt sich nunmehr, wie es möglich ist, daß in Belgien angeblich ein französischer Militär-Pallon aufgefunden ist. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

unseren modernen Reisezeugnissen, deren Inhaber, mögen sie das Papier auch noch so kümmerlich und mühselig ersehen haben, bekanntlich ausnahmslos zu den besten Hoffnungen berechtigen.“

* Einen Witzgefangenes eines an den deutschen Kaiser, den jetzigen Besitzer des Denkmals im Schloß auf Korsu, veröffentlicht das „Wiener Extra-Blatt“:

Wird mich der Kaiser lassen küssen
Und gültig mein Antlitz ertönen?
Denk, er vielleicht schon heute dran,
Mich aus dem Tempel zu jagen?
Ich könnte nimmer wissen den Glang
In diesem Kaiserlichen Eden,
Wo mich die Götter Griechenlands
Umhüllen mit magischen Händen.
Wein gnädiger Kaiser, verzeih' es nicht,
Mit Hoffnung mich zu verzeihen,
Und überschlage manch ein Gedicht
In meinen gesammelten Werken!
O laß mich träumen süß und mild
In diesem Haus der Königen!
Oder willst du mit meinem Marmorbild
Die Siegesallee verschönen?
O edelster Hohenzollernspröß,
Erfülle, monach ich mich sehne,
Laß mir mein Ausguck im Schloß,
Das will die einsame Krone.
Dann spinne ich ein Liedchen fein,
Um meinen Kaiser zu feiern,
Das will ich singen im Mondenschein
Mit meinem Freunde Lord Byron.
Und wirfst du mich nicht zur Türe hinaus,
Dann schreib' ich dir ewige Treue.
Dann freich ich die Schloßlegende aus
Und dichte dir eine neue.

* Stenographieunterricht an den höheren Schulen Preussens. Oberregierungsrat Dr. Matthes hat im preussischen Abgeordnetenhaus die Zahl der Schüler, die an dem Stenographieunterricht nach den verschiedenen Systemen teilnehmen, für das Schuljahr 1905/06 und 1906/07 bekannt gegeben und so einen Einblick eröffnet

In Abgeordnetentreffen ist man der Ansicht, daß die Ernennung des Sohnes des früheren Kabinettschefs Sarrien zum Rechnungsrat ein Fehler seitens der Regierung sei, besonders in diesem Augenblick, wo von verschiedenen Seiten die Regierung des Nepotismus angeklagt wird.

Eine Note der „Agence Havas“ sagt über die französisch-marokkanischen Verhandlungen: Die Antwort des Maghzen auf die Reklamationen Frankreichs, die kürzlich die Sendung neuer Instruktionen an den Gesandten Regnault zur Folge hatte, drückte den Wunsch aus, uns Genugtuung zu gewähren, allerdings in einer noch nicht genügenden Weise. Sie ließ ferner erkennen, daß die Befehle von Ushida auf den Sultan Eindruck gemacht hat, da er vor allem in die Absicht des Gouverneurs von Marakesch einwilligte und einer Konsularuntersuchung über die Ermordung des Dr. Marchamp sowie prinzipiell der Bestrafung der Schuldigen und der Gewährung der Entschädigungen zustimmte, die von Frankreich für notwendig befunden werden sollten. Nach Prüfung dieser Antwort forderte die Regierung Regnault auf, die bereits versprochene Genugtuung angemessen festzulegen, zugleich aber zu erklären, daß keine Verhandlungen eingeleitet werden könnten, bevor die Annahme aller Forderungen aufgehoben worden sei. Frankreich beharrt hierbei dabei, die Bestrafung aller derer zu fordern, die an Morden oder Anschlägen gegen seine Staatsangehörigen und gegen die Polizeiorganisation an der marokkanischen Grenze und in den Häfen schuldig sind. Frankreich stimmt der vom Sultan angekündigten Entsendung von marokkanischen Beamten nach Ushida zu, aber unter der Bedingung, daß diese Beamten genügende Vollmachten erhalten, um tatsächlich die Abkommen von 1901 und 1902 zur Anwendung zu bringen. Was unsere Beschwerden, betreffend Mauretanien, anlangt, die Minister Pichon am 26. März dieses Jahres in der Kammer vorgebracht, so sind dieselben kürzlich noch durch die Sendung von Waffen durch den Maghzen an die Aufständischen von Mael-Minin verschärft worden. Der Sultan schlug nun als Genugtuung nur die Abberufung des Scheichs Mules-Jdris und die Entsendung einer Kommission zur Regulierung der Grenze der mauretanischen Stämme vor. Die Regierung hat die hierin liegende Zumutung, die entschieden zu weit geht, abgelehnt; denn sie kann nicht zugeben, daß der Maghzen Regulierungen an der Grenze Mauretanien, das heißt etwa 1000 Kilometer von Kap Juby, Frankreich vorgeschobenken südlichen Posten, vornimmt. Diese Antwort dürfte am 6. Mai in bezug eingegangen sein.

England.

Aus amtlichen Kreisen wird mitgeteilt, daß der französische Minister des Auswärtigen Pichon demnächst nach London kommen wird, um mit dem englischen Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey über wichtige politische Fragen zu verhandeln.

Dänemark.

Gestern abend sind weitere 180 russische Sozialisten von Esbjerg nach England abgereist.

Serbien.

In Belgrad zirkulieren neuerdings Gerüchte, daß der König sich mit Abdankungsgedanken trage.

Rumänien.

Die Kammern trafen gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Ministerpräsident Sturdza verlas eine königliche Vorladung, derzufolge die Abgeordnetenkammer aufgelöst wird, da mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse ein Appell an das Land notwendig sei.

Marokko.

Das diplomatische Korps und die Vertreter des Sultans haben das Reglement über den Verkehr mit Jagd- und Luxuswaffen endgültig festgelegt. Danach hat jedes Land das Recht auf eine Verkaufsstelle ausländischer Waffen. Die Bewerber um diese Verkaufsstellen müssen Staatsangehörige des Landes, von dem sie präferiert werden, sein. Die Bürgerschaft,

leistung ist auf tausend Duros Gold festgesetzt. Die Lizenz gilt auf drei Jahre und kann im Falle eines Krieges oder Unruhen, sowie als Strafe zurückgezogen werden. Monatlich findet eine Revision der Verkaufsstellen statt. Die Zahl der Waffen ist einer Beschränkung unterworfen.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. London, 10. Mai. 60 000 Grubenarbeiter des Bedens der Grafschaft York haben sich für den Ausstand erklärt, für den Fall, daß die nicht syndizierten Arbeiter nicht berücksichtigt werden sollten. Die Zahl der nicht syndizierten Arbeiter des Bedens beläuft sich auf 15- bis 20 000. Man befürchtet, daß auch die Grubenarbeiter anderer Kohlenbeden sich mit ihnen solidarisch erklären werden.

hd. Baku, 10. Mai. Die Hafenarbeiter haben sich teilweise zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit erklärt, so daß alle Segelschiffe den Verkehr wieder aufnehmen konnten.

hd. San Francisco, 9. Mai. Zwischen den ausländischen Straßenbahnern und Arbeitswilligen kam es gestern zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei viele Personen verletzt wurden. Etwa 16 Personen sollen getötet, viele andere verwundet worden sein.

hd. New York, 9. Mai. Der Dockerausstand nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Schiffahrtsgesellschaften erleiden recht empfindliche Verluste infolge der Verspätung, mit welcher die Dampfer abfahren müssen. Trotzdem erklären die Gesellschaften, daß sie unmöglich den Forderungen der Arbeiter nachkommen könnten. Gestern kam es zu einem neuen heftigen Zusammenstoß, welcher das Einschreiten der Polizei notwendig machte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Mai.

Wiesbadener Kaiserfahrt.

Der Kaiser ist am Mittwochsabend kurz nach 7 1/2 Uhr hier eingetroffen. Er saß mit einem Adjutanten im geschlossenen Automobil in Infanterie-Uniform mit Helm und Mantel, mehrere Herren des Gefolges dicht dahinter in einem offenen Auto. Die letzteren waren über und über, fast bis zur Unkenntlichkeit mit Staub bedeckt. Die beiden Kabinettschefs Dr. v. Bucanus und General Graf v. Hülßen-Saeferle waren um 4 Uhr 50 Min. von Berlin, einige andere Herren mit dem Hofzug 5 Uhr 35 Min. von Kaldruhe gekommen; es gehören zum Gefolge des Kaisers außer den beiden Kabinettschefs Hofmarschall Graf v. Hedlitz, General v. Scholl, Gesandter Freiherr v. Zenisch, Oberstaatsminister Freiherr v. Reischach, die beiden Flügeladjutanten Major Graf v. Hohenau und Major v. Neumann-Gesell, sowie der Leibarzt Dr. Zilberg. Unmittelbar nach dem Aufmarsch der Fahnenkompanie (5. Kompanie des 80. Regiments unter Hauptmann Freiherr v. Lepel) erschien der Kaiser auf dem Balkon des Schlosses, er dankte für die jubelnde Begrüßung der vielstimmigen Menge, die zum Teil stundenlang gewartet hatte, aufs herzlichste und wandte sich dann der Fahnenkompanie zu. Der Kaiser salutierte die drei Fahnen, als sie ins Schloß gebracht wurden, nahm dann den Vorbeimarsch der Kompanie ab, dabei diese vom Hauptmann bis zum letzten Mann salutierend. In die rauschende Militärmusik mischten sich dann wieder die erneuten jubelnden Zurufe der Menge, für welche der Kaiser in der feinsten Weise

in Pittsburg mit dem 22jährigen Schauspieler Carew vermählt. In der Mitteilung dieses nicht alltäglichen Ereignisses wird ausdrücklich bemerkt, daß die Eheschließung mit Zustimmung der Tochter und des Sohnes der Neuvermählten erfolgte. Es ist bereits die dritte Ehe der wagemutigen Diva, die im vorigen Jahre bereits ihr 50jähriges Bühnenjubiläum feiern konnte.

Ein neuer Riesen-Saalbau für Massenkonzerter und Theateraufführungen soll in Berlin in der Gegend des Belle-Allianceplatzes errichtet werden.

Bildende Kunst und Musik.

In Rotterdam ist im Alter von 67 Jahren A. J. Polak gestorben, ein Mann, der sich durch seine grundlegenden Arbeiten über Musiktheorie in Europa einen bedeutenden Namen erworben hat. Seine Studien „Über Zeitlichkeit in Bezug auf Konsonanz, Harmonie und Tonalität“ und „Über Konsonanz und Stimmführung“, sowie „Die Harmonisierung indischer, türkischer und japanischer Melodien“ werden von den Musikgelehrten als Standardwerke betrachtet. Polak war ein Autodidakt von außergewöhnlichem Scharfsinn und hoher Begabung.

Eine Carrière-Ausstellung wird, wie aus Paris berichtet wird, am 11. Mai in der Ecole des Beaux-Arts eröffnet werden. Die unter dem Patronat des Unterrichtsministers veranstaltete Ausstellung, die von dem Präsidenten der Akademie feierlich eröffnet werden wird, wird etwa 200 größere Werke enthalten und einen Überblick über die Kunst des vor kurzem verstorbenen Malers, der in seinen wie in einen feinen Nebel gehüllten Portraits eine so außerordentliche Kraft und Tiefe des Ausdrucks erreichte, gewähren. Eine große Sammlung von Zeichnungen, Lithographien und Skizzen, die der Künstler streng zurückgehalten hatte und die daher nur wenig bekannt sind, wird das Bild seiner feinen Kunst wesentlich vervollständigen.

über die Erfolge der verschiedenen Systeme. Von den Schülern erlernten das System Gabelberger 1905/06 2294, 1906/07 2721; Stolze 81 und 85; Stolze-Schrey 6004 und 5615; Nationalstenographie 235 und 188; Stenotachygraphie 63 und 38; Andrews 3 und 1; andere Systeme 6 und 0. Abgesehen von dem kleinen Mehr bei Stolze hat also allein das Gabelberger'sche System im Laufe des letzten Schuljahres Fortschritte gemacht, seine Zahlen sind um 18,6 Prozent gewachsen. Dagegen sind die übrigen Zahlen gesunken, und zwar die Stolze-Schrey'schen um 7,9 Prozent.

Theater und Literatur.

Auch die Pariser Premiere des Musikdramas „Salome“ von Richard Strauß, welches ebenso wie bei der Generalprobe durchweg in deutscher Sprache gesungen wurde, fand eine enthusiastische Aufnahme. Richard Strauß, der wiederum das Orchester dirigierte, wirkte zum Schluß auf der Bühne erscheinen und dankte, umgeben von den Darstellern, für die ihm dargebrachten stimmungsvollen Beifallskundgebungen. Lebhafteste Anerkennung wurde auch der von dem Oberregisseur der königlichen Oper in Stuttgart, Dr. Hans Böhm, geleiteten meisterhaften Inszenierung zuteil.

Unter den Neuheiten, die die Wiener Hofoper in der nächsten Spielzeit heranzubringen will, befindet sich die Oper „Die rote Gred“ von Julius Wittner. Der Komponist ist zurzeit Gerichtsbau in Wolkersdorf in Niederösterreich. Er ist ein Neuling, der ebenso wie seinerzeit Zemlinsky von Direktor Mahler in die Öffentlichkeit eingeführt wird.

Die Enthüllung des Fontane-Denkmals in Neu-Ruppin, für die ursprünglich der 25. Mai in Aussicht genommen war, ist auf den 8. Juni d. J. verschoben worden.

Die bekannte englische Schauspielerin Ellen Terry, die sich im 60. Lebensjahre befindet, hat sich am 22. März

danke, und mit freundlichem Nicken der Menge zuwinkte. Darauf nahm der Kaiser die vorgeschriebene Meldung des Obersten Freiherrn v. Süsskind entgegen und empfing Se. Excellenz den Generalintendanten v. Hülse, der zur Tafel gezogen wurde. Nach der letzteren fuhr der Kaiser zur Generalprobe des Lauffischen Festspiels „Gotterga“ in das Hoftheater, wo er mit dem Generalintendanten v. Hülse und Major Lauff an einem in der Mitte des Parketts aufgestellten Tische Platz nahm. Er folgte der Aufführung mit lebhaftem Interesse, griff auch wiederholt selbst in die Regie ein, um einzelne Gruppierungen zu verbessern; der dritte und letzte Teil des Festspiels wurde auf Wunsch des Kaisers wiederholt, so daß die Generalprobe bis gegen 11 Uhr dauerte. Nach herzlicher Verabschiedung von dem Generalintendanten und dem Intendanten und dem Dichter fuhr der Kaiser im Automobil ins Schloß zurück.

Am gestrigen Himmelfahrtstag besuchte der Kaiser mit Gefolge um 10 Uhr den Militärgottesdienst in der Marktkirche. Er begab sich, den Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus an der Seite, zu Fuß nach der Kirche. Nach dem Gottesdienst, den Divisionspfarrer Franke abhielt und der durch die Mitwirkung des Soldaten-Sängerkorps und des Bläserkorps der 80er Regimentsmusik verherrlicht wurde, begab sich der Kaiser wieder zu Fuß nach dem Schloß zurück, das er dann um 12 Uhr im Automobil verließ, um nach dem neuen Kurhaus zu fahren. Hier wurde der Kaiser von dem Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner und Professor v. Thierich empfangen und über die südwestliche Marmortreppe nach der Fährtenloge geleitet, die er ihrer Placheinteilung wegen zu sehen wünschte. Der Weg zur Treppe ging zwischen Möbelwagen, Schutt und Sandhaufen, Kisten und Kästen hindurch. Der Kaiser gab auch bei diesem wiederum von seinem lebhaften Interesse für unsere Stadt zeugenden Besuche seiner Bewunderung für die prächtige Ausstattung des großen Konzertsäls und der Wandelhalle Ausdruck. Er soll dabei den Wunsch geäußert haben, die Arbeiterschaft, die so Hervorragendes geleistet, auszuzeichnen und gebeten haben, ihm deshalb Vorschläge zu machen. Nach etwa 10 Minuten verabschiedete sich der Kaiser wieder von den Herren v. Meißner und v. Thierich und fuhr unter lebhaften Zurufen der Arbeiterschaft und des vor dem Hause versammelten Publikums vom Kurhaus direkt, mit seinem Generaladjutanten v. Scholl im geschlossenen Wagen sitzend, und einigen anderen Herren, die in zwei Automobilen folgten, über die Wilhelm- und Frankfurterstraße, Erbenheim und Höchst a. M. zum Besuch der Kaiserin nach Homburg v. d. G. Da die kaiserlichen Automobile nach der außergewöhnlichen langen Fahrt von Karlsruhe hierher — die 150 bis 160 Kilometer lange Strecke wurde ohne Aufenthalt in vier Stunden durchfahren — einer gründlichen Reinigung und Revision unterzogen werden mußten, so dienten gestern zur Fahrt nach Homburg zwei Wagen, die telephonisch von Frankfurt hierher beordert wurden. Auf der Fahrt von Karlsruhe hierher wurde der Wagen mit dem Gefolge defekt, so daß die Herren in den offenen Dienerschaftswagen umsteigen mußten. Der Kaiser kehrte gestern abend um 11 Uhr im Automobil von Homburg zurück. Wenn auch die Zeit der Ankunft vorher nicht bekannt geworden war, so hatte sich doch allmählich eine große Menschenmenge vor dem Schloß angeammelt, die dem Kaiser, als er bald nach seiner Ankunft im Schloß wieder auf dem Balkon erschien, eine lebhafte Ovation bereitere, wofür der Kaiser, der die weiße Kaiserkrone und den grauen Mantel trug, in liebenswürdiger Weise dankte. Im Schloß fand noch ein Bierabend statt, dem der Kaiser jedoch nicht mehr beizuwohnen.

Der erste Gruß in Wiesbaden wurde dem Kaiser in sehr anziehender Weise auf der „Adolfsbühne“ entboten, wo das Mädcheninstitut Schaub zur Feier des 75jährigen Bestehens der Anstalt versammelt war, bei welcher u. a. kleine Aufführungen aller Art, teils von den Schülerinnen selbst gedichtet, stattfanden. In animiertester Stimmung verlief der Nachmittag, um so mehr, als die Fest-Gesellschaft in freudiger Erwartung der Ankunft des Kaisers entgegen sah. Zur gegebenen Zeit nahmen die Schülerinnen mit Blütenzweigen und Blumen in den Händen — über 150 an der Zahl — mit ihren Lehrerinnen und Lehrern zu beiden Seiten der Adolfsallee Aufstellung. Nach langem Harren erschien endlich das ersehnte gelbe Automobil, an dem diesmal die gelbe Kaiserhandarte flatterte, und helle Jubel schallte unserem Kaiser entgegen, der, erfreut über die kindliche Ovation, halten ließ und drei Rosensträuße, die ihm drei Kinder darreichten, dankend entgegennahm, dabei allen die Hand reichend, sie nach ihrem Namen fragte und in welche Schule sie gingen. Unter den lebhaften Hochrufen der beglückten Kinderchar setzte der Kaiser seine Fahrt fort.

Heute vormittag gegen 1/28 Uhr unternahm der Kaiser mit Gefolge einen Spazierritt durch das Herodal, den Wolfenbruch und Platterstraße bis in die Nähe der „Platte“ und von da durch den „Rabengrund“ wieder in das Herodal. Der Kaiser, der die „Traffier“-Kittel und die weiße Platte trug, kehrte um 9 Uhr in das Schloß zurück und hörte dann die Vorträge der

beiden Kabinettschefs v. Lucanus und Graf v. Hülse-Haeseler. Kurz nach 12 Uhr empfing der Kaiser den Besuch des zur Kur hier weilenden Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, der in der Uniform des 2. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 9, dessen Chef er ist, in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Rittmeisters v. Krell von diesem Regiment im Automobil in das Schloß fuhr und dort bis 1/21 Uhr verweilte. Der Kaiser beabsichtigte, dem Großherzog im Laufe des Nachmittags einen Gegenbesuch im „Hassauer Hof“ zu machen. — Um 1 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung des Herrn Regierungspräsidenten v. Meißner zur Frühstückstafel, zu der auch Oberbürgermeister Dr. v. Jbell und Polizeipräsident v. Schend eingeladen erhalten hatten. Der Kaiser wird nicht, wie zuerst verlautete, heute wieder nach Homburg fahren, sondern der auf 8 Uhr angesetzten Generalprobe zu „Herodias und Mariamme“ beizuwohnen, so daß die Generalprobe zu der Sänger-Serenade doch vor dem Schloß stattfinden kann.

Der Himmelfahrtstag.

Als am Mittwochabend — nach der Ankunft des Kaisers — ein heftiges Gewitter über die Stadt zog und die Maiherlichkeit und den Wiesbadener Jeschmud mit einem finsternen Regen überflutete, da mochte es den Himmelfahrtstagsausflügler etwas bange werden, und es konnte einem auch um das Kaiserwetter der nächstfolgenden Tage bangen. Noch am Morgen des Himmelfahrtstages machte der Himmel ein äußerst bedenkliches Gesicht, aber trotzdem und trotz des abendlichen und nächtlichen Regengusses war die Zahl der Ausflügler keine geringe, obwohl die der echten Himmelfahrtswanderer, unter welchen wir jene Leute verweisen, die in der Nacht hinausziehen und mit dem Tag heimgelassen, ziemlich klein war. Der Taunus wurde von Ost bis West besucht; den Rhein hinunter zogen Tausende, aber weit größer als die Zahl der Wiesbadener, die sich auch von der Anwesenheit des Kaisers in den Mauern der Stadt nicht abheben ließen, dem Tag seine alttübliche Ehre zu erweisen, war die Zahl der Ausflügler — die überfüllten Eisenbahnzüge bewiesen es — welche der „Kaiserstadt“ Wiesbaden zufluteten. Der Himmel hellte sich gegen Mittag auf und das freundliche Wetter ließ die schon geschmückte Stadt doppelt schön erscheinen. In der Nikolaus- und Hebelstraße, vor allem aber in der Wilhelm- und Taunusstraße und auf dem Schloßplatz war oft kaum durch die Menschenmenge zu kommen, die sich dort anammelte, promenierte, sich der Schönheit des Tages erfreute und auf den Kaiser wartend, der, wie an anderer Stelle berichtet wird, am Nachmittag in Homburg weilte. Viele, namentlich die Landleute aus der Umgebung, die nicht jeden Tag Zeit zu einem Ausflug nach Wiesbaden haben, mögen daher enttäuscht gewesen sein; schließlich lohnte aber die Ausflugsfahrt der Stadt, die allgemeine Festtagsstimmung allein schon einen Besuch der Stadt. Das Promenadenlokal in der Warmen Dammallee an der Wilhelmstraße hat wohl noch nie ein zahlreicheres Publikum gehabt als gestern und gewiß hat dieses Konzert selten den Augen, dem Ohr und dem Gefühl so hohen Genuß bereitet wie an diesem Himmelfahrtstag! h.

— **Personal-Nachrichten.** Verstorben ist der Regierungsbaumeister des Hochbauamtes H. Schuch von Montabaur nach Essen. — Zur Verfüllung überwiegen ist Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Grün, bisher beurlaubt, der kaiserlichen Regierung in Wiesbaden. — Inspektor Liebe bei der Strafanstalt in Diez ist vom 1. Juni 1907 ab an das Gefängnis in Düsseldorf-Verderf verlegt worden. — Sekretär Döhrer bei dem Gefängnis in Elberfeld ist zum Straf-anstaltsinspektor ernannt und vom 1. Juni d. J. ab an die Strafanstalt in Diez verlegt worden. — Generalmajor a. D. St. u. d. W. Wiesbaden, bisheriger Kommandeur der 88. Infanteriebrigade, erhielt den Orden Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, der Vollziehungsbeamte Konstantin Fabian an Wiesbaden das Allgemeine Ehrenzeichen.

o. **Kaiser-Serenade.** Die Gesamprobe der Wiesbadener Sängerschaft am Mittwochabend in der Turnhalle war wieder gut besucht und nahm einen befriedigenden Verlauf. Am Schluß entwickelte der zweite Vorsitzende des Ausschusses Stadtverordneter Fink einen neuen Plan zu dem Aufmarsch und der Aufstellung vor dem Schloß. Danach sollen die Sänger in der Reihenfolge: 1. Tenor, 2. Tenor, 1. Bass, 2. Bass anmarschieren, die Spitze schon an der Infel vor dem Rathaus einschwenken, der 1. Tenor zuerst Aufstellung nehmen, die anderen Stimmen hinter diesem herum marschieren und sich daneben reihen. Die ursprüngliche Idee, in der umgekehrten Reihenfolge der Stimmen um die Gartenanlage an der Kirche zu marschieren, dürfte vorzuziehen sein, weil dadurch die Aufstellung vereinfacht wird, dann aber — und das ist sehr wesentlich — ein regelrechter Vorbeimarsch vor dem Kaiserpaar stattfindet, der nach dem anderen Plan sehr in Frage gestellt ist, da durch die Aufstellung der Zug, schon ehe er das Schloß erreicht, ins Stoden geraten wird. Die Sache bedarf nach dieser Richtung sehr der Erwägung. — Zu der heutigen Generalprobe versammeln sich die Sänger nicht auf dem Dornsch Terrain, sondern um 1/29 Uhr im Feuerwehrturm in der Neugasse. Wenn es richtig ist, daß der Kaiser heute wieder nach Homburg geht, so wird die Probe vor dem Schloß stattfinden. Der Aufmarsch dahin erfolgt um 9 Uhr.

— **Aus dem Kammergericht.** Gegen den Vater eines schulpflichtigen Kindes war unter der Beischuldigung, daß es an verschiedenen Tagen ohne hinreichenden Grund den Unterricht versäumt habe, das Strafverfahren eingeleitet worden. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 85 M. auf Grund des § 52 des nassauischen Schulgesetzes vom 24. März 1817. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, indem sie rügte, daß die eine höhere Straandrohung enthaltende Verordnung

der Schulabteilung der Regierung zu Wiesbaden vom 24. Dezember 1895 nicht gegen den Angeklagten zur Anwendung gebracht worden sei. Die Strafkammer verwurft die Berufung. Sie stellte sich auf den Standpunkt, daß die Verordnung von 1895 der Rechtswirksamkeit entbehre, weil der Regierung nicht die Befugnis eingeräumt werden könne, den § 52 der allgemeinen Schulordnung abzuändern. Die Staatsanwaltschaft sucht das Urteil der Strafkammer mit der Revision an. Der Strafsenat des Kammergerichts hat in seiner Eigenschaft als höchster Gerichtshof in Landesstrafsachen das Rechtsmittel zurückgewiesen. Der Senat legte dar, wie mit der Ausführung des Schulgesetzes die nassauische Landesregierung von dem Landesherren beauftragt worden sei. Die Regierung in Wiesbaden sei nicht als Nachfolgerin der nassauischen Landesregierung zu betrachten, und daher erscheine die Auffassung der Strafkammer zureichend. Durch die Verordnung von 1897, durch die die Regierungen in Wiesbaden und Cassel errichtet worden, seien ihnen nur die Verfügungen der Bezirksregierungen in den alten Landesteilen übertragen. Der Regierung in Wiesbaden seien auch die Stadt Frankfurt a. M. und heftige Gebietsstelle zugewiesen worden. Sie hätte ebenso gut in Frankfurt wie in Wiesbaden errichtet werden können. Dann wäre es doch von vornherein ausgeschlossen, die Regierung als Rechtsnachfolgerin der nassauischen Landesregierung zu bezeichnen. Als eine solche könne man unter allen Umständen nicht die Schulabteilung der Regierung ansehen.

— **Verein der Künstler und Kunstfreunde Wiesbaden, G. V.** Die ordentliche Generalversammlung des Vereins vom 7. Mai war nicht so zahlreich besucht als die Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Punkte dies hätte erwarten lassen. Der vom Schriftführer Herrn Stadtkammerer Dr. Scholz verfaßte Jahresbericht und der Kassenbericht des Rechners Herrn Liebmann zeigten eine erfreuliche Entwicklung des Vereinslebens, eine weitere Mehrung der Mitgliederzahl und des Vereinsvermögens. Zur Prüfung der Jahresrechnung für 1906/07 und 1907/08 wurden die Herren Inspektor Claus und Buchhändler Moritz gewählt. Als Vereinsblätter wurden der „Rheinische Kurier“ und das „Wiesbadener Tagblatt“ wiederum bezeichnet. Die Versammlung beschloß, wie im Vorjahre, von neuen Mitgliedern ein Eintrittsgeld von 6 M. zu erheben. Über die Saalfrage wurde viel und gründlich gesprochen. Es ist kein Zweifel, es handelt sich wirklich um eine Saalnot; es gibt keinen Saal in Wiesbaden, der gegenüber der Mitgliederzahl geräumig genug und gleichzeitig in jeder Beziehung — was Lage, Aussicht, Garderoben, Künstlerzimmern, Geräusche und dergleichen anbetrifft — vollkommen einwandfrei wäre. Was aber den Künstlerverein bedrückt, das lastet auch auf anderen Vereinen. Bei solcher Lage sollte der früher unternommene Versuch, die verschiedenen Vereine zu gemeinsamem Vorgehen zusammenzuschließen, mit Energie wiederholt werden. Vielleicht findet er diesmal die Unterstützung kapitalstärkterer Personen und vor allem der Stadt, die ein dringendes Interesse daran hat, daß neben dem Kurverkehr das reichverzweigte künstlerische Leben Wiesbadens fortlebe und nicht verkümmert. Möge dies bald geschehen! Inzwischen muß sich der Vorstand behelfen, so gut er kann. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl sämtlicher Herren bis auf den aus dem Verein ausgetretenen Herrn Wählsfeld, an dessen Stelle Herr Dr. med. W. L. L. gewählt wurde. Zum Ehrenmitglied hatte der Vorstand einstimmig Fräulein Ida Johanna hierseits ernannt, eine Dame, die sich dem Verein von jeher als hochherzige Förderin erwiesen hat. Um 11 Uhr schloß der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Fleischer mit herzlichem Dank an die Erschienenen die angeregte verlaufene Versammlung.

— **Schulfest.** Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der von Fräulein W. Magdeburg gegründeten höheren Mädchenschule fand, wie schon vorher gemeldet, eine kleine Feier im Saale der „Barthburg“ statt. Eingeleitet wurde die Feier durch den Gesang „Lobe den Herrn“, daran anschließend hielt Herr Divisionspfarrer Franke eine kleine Andacht. In längerer Rede gab Fräulein Schaub — dieselbe ist Leiterin der Anstalt seit 26 Jahren — einen Rückblick auf die Entwicklung der Schule, erwähnte auch am Schluß, daß eine der 7 Schülerinnen, womit die Schule im Jahre 1832 eröffnet wurde, anwesend sei. Stadtschulinspektor Müller begrüßte die Versammlung namens der städtischen Schuldeputation, sprach in anerkennender Weise über Leitung, Leistung und Gewinnung, auch daß zurzeit diese Anstalt als Muster diene bei Gründung ähnlicher Anstalten und auch der späteren Förderschule. Als Vertreter des Lehrkörpers wies Herr Professor Symmer auf die ideale Erziehung hin. Unentbehrlich sei Idealismus auch für den Lehrer. Danach überreichte mit passenden Worten eine kleine, wohl die kleinste der vielen Schülerinnen Fräulein Schaub einen Rosenstrauß. Eine Schülerin der oberen Klassen als „Ideal“ übernahm in ansprechenden Versen den weiteren Schluß über die Schule, worauf alle Schülerinnen sich zu einem großen Gruppenbild vereinten. Mit Gesang endete denn diese überaus erhebende Feier, an welcher viele Eltern und frühere Schülerinnen teilgenommen.

— **Beirat für Arbeiterstatistik.** Der Beirat für Arbeiterstatistik trat am 7. Mai unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Dr. van der Borcht, zu seiner 13. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen Beratungen über die Erhebungen im Fuhrwerksgewerbe, im Fleischergewerbe, im Binnen-schiffahrtsgewerbe, sowie bezüglich der Plätt- und Wachs-anstalten. Zum Abbruch der Erhebung im Fuhrwerksgewerbe beschloß der Beirat, von dem Kaiserlichen Gesundheitsamt ein Gutachten über den Einfluß der Länge der Arbeitszeit auf die Gesundheitsverhältnisse der im Fuhrwerksgewerbe beschäftigten Arbeiter einzuholen. Den Beratungen über die Erhebung im Fleischer-gewerbe lagen ein vom Kaiserlichen Gesundheitsamt bezüglich der Gesundheitsverhältnisse der Fleischergehilfen und Lehrlinge abgegebenes Gutachten, sowie die Ergebnisse der Umfrage bei den Organisationen der Arbeiter und Arbeitnehmer zugrunde. Die Mehrheit des Beirats war der Ansicht, daß die im Fleischergewerbe

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 8. Mai 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 8.80; 1 österr. fl. G. = 2; 1 fl. 6. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 8.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Zf.	In %		Div.	In %		Div.	In %		Zf.	In %	
a) Deutsche.			b) Ausländische.			Kuxe.			Diverse Obligationen.		
D. R.-Schatz-Anw. 100.10			1. Belgische Rente 100.			1. Alig. R.-A., Stuttg. 97.			1. Armat. u. Masch. H. 95.		
D. Reichs-Anleihe 95.60			2. Bern. St.-A. v. 1893 95.30			2. Bay.-B.M., S. 10 u. 17 94.50			2. Aschaff. Bantp. Hyp. 95.		
Pr. Schatz-Anw. 93.80			3. Boon. u. Herzog. 98.40			3. do. B.-C. V. Nürnberg 100.			3. Bank für industr. U. 100.10		
Pr. Consols 84.10			4. u. Herzogin. 98.40			4. do. S. 21 u. 19 94.50			4. do. f. orient. Eisenb. 100.10		
Bad. A. v. 1901 u. 09 100.90			5. Bulg. Tabak v. 1902 98.			5. do. S. 10 u. 17 94.50			5. Brauer. Bantp. H. 99.50		
Anl. (abg.) s. fl. 93.80			6. Franzö. Rente 95.50			6. do. S. 10 u. 17 94.50			6. do. Friedr. E. 102.20		
Anl. v. 1890 u. 94 93.80			7. Galiz. Land.-A. str. Kr. 50.30			7. do. S. 10 u. 17 94.50			7. do. Mainzer Br. 102.		
A. 1902 u. b. 1910 93.80			8. Gr. Rente 50.30			8. do. S. 10 u. 17 94.50			8. do. Rhein. Altb. 103.50		
A. 1904 u. 1912 93.80			9. Holland. Anl. v. 95 88.60			9. do. S. 10 u. 17 94.50			9. do. Storch Speyer 99.50		
Bay. Abl.-Rente s. fl. 100.			10. Ital. Rente 100.			10. do. S. 10 u. 17 94.50			10. do. Werra 97.60		
E.-B.-A. u. A. 95.			11. Portug. Tab. Anl. 100.40			11. do. S. 10 u. 17 94.50			11. do. Oertge Worms 99.50		
E.-B.-A. u. A. 84.20			12. Rum. amort. R. 100.70			12. do. S. 10 u. 17 94.50			12. do. Schröder-Sandfort H. 101.80		
Braunsch. Anl. Thlr. 93.			13. Russ. Cons. v. 1880 78.			13. do. S. 10 u. 17 94.50			13. do. Brixner Kohlenb. H. 101.80		
Brem. St.-A. v. 1888 93.			14. C.E.B. S. fl. 1189 78.			14. do. S. 10 u. 17 94.50			14. do. Budrus Eisenwerk 99.		
v. 1899 u. b. 1909 93.			15. Gold-Anl. II 90.			15. do. S. 10 u. 17 94.50			15. do. Cementw. Heidebg. 103.		
v. 1899 93.			16. Gold-Anl. III 90.			16. do. S. 10 u. 17 94.50			16. do. Ch. B. A. u. Sodal. 102.20		
v. 1902 u. b. 1912 93.			17. St.-R. v. 1902 93.80			17. do. S. 10 u. 17 94.50			17. do. Fabr. Gröbenheim El. 104.		
Elass.-Lothr. Rente 88.60			18. St.-R. v. 1903 93.80			18. do. S. 10 u. 17 94.50			18. do. Fahrwerk Höchst 101.		
Hamb. St.-A. 1900 u. 09 100.40			19. St.-R. v. 1904 93.80			19. do. S. 10 u. 17 94.50			19. do. Chem. Ind. Mannh. 101.		
St.-Rente 95.10			20. St.-R. v. 1905 93.80			20. do. S. 10 u. 17 94.50			20. do. do. Kalle & Co. H. 99.70		
St.-A. amrt. 1887 93.80			21. St.-R. v. 1906 93.80			21. do. S. 10 u. 17 94.50			21. do. Concord. Bergb. H. 99.70		
St.-A. amrt. 1893 93.80			22. St.-R. v. 1907 93.80			22. do. S. 10 u. 17 94.50			22. do. Dortmunder Union 99.70		
St.-A. amrt. 1899 93.80			23. St.-R. v. 1908 93.80			23. do. S. 10 u. 17 94.50			23. do. Esh.-B. Frankf. a. M. 99.30		
St.-A. amrt. 1903 93.80			24. St.-R. v. 1909 93.80			24. do. S. 10 u. 17 94.50			24. do. Eisenb.-Renten-Bk. 101.50		
St.-A. amrt. 1904 93.80			25. St.-R. v. 1910 93.80			25. do. S. 10 u. 17 94.50			25. do. do. 99.30		
St.-A. amrt. 1905 93.80			26. St.-R. v. 1911 93.80			26. do. S. 10 u. 17 94.50			26. do. Fl. Accumulat. 99.		
St.-A. amrt. 1906 93.80			27. St.-R. v. 1912 93.80			27. do. S. 10 u. 17 94.50			27. do. do. Alg. Ges. S. 4 97.60		
St.-A. amrt. 1907 93.80			28. St.-R. v. 1913 93.80			28. do. S. 10 u. 17 94.50			28. do. El. Dtsch. Ueberseeg. 99.		
St.-A. amrt. 1908 93.80			29. St.-R. v. 1914 93.80			29. do. S. 10 u. 17 94.50			29. do. G. f. elektr. U. Berlin 99.		
St.-A. amrt. 1909 93.80			30. St.-R. v. 1915 93.80			30. do. S. 10 u. 17 94.50			30. do. do. Frankf. a. M. 94.80		
St.-A. amrt. 1910 93.80			31. St.-R. v. 1916 93.80			31. do. S. 10 u. 17 94.50			31. do. do. Helios 84.		
St.-A. amrt. 1911 93.80			32. St.-R. v. 1917 93.80			32. do. S. 10 u. 17 94.50			32. do. do. do. rckz. 102		
St.-A. amrt. 1912 93.80			33. St.-R. v. 1918 93.80			33. do. S. 10 u. 17 94.50			33. do. El. Werk Homb. v. d. H. 100.50		
St.-A. amrt. 1913 93.80			34. St.-R. v. 1919 93.80			34. do. S. 10 u. 17 94.50			34. do. do. Oes. Lahmeyer 101.50		
St.-A. amrt. 1914 93.80			35. St.-R. v. 1920 93.80			35. do. S. 10 u. 17 94.50			35. do. do. do. 99.60		
St.-A. amrt. 1915 93.80			36. St.-R. v. 1921 93.80			36. do. S. 10 u. 17 94.50			36. do. do. Licht. Kr. Berlin 102.		
St.-A. amrt. 1916 93.80			37. St.-R. v. 1922 93.80			37. do. S. 10 u. 17 94.50			37. do. do. Lieht.-Ges. Berl. 102.50		
St.-A. amrt. 1917 93.80			38. St.-R. v. 1923 93.80			38. do. S. 10 u. 17 94.50			38. do. do. do. Schuckert 99.		
St.-A. amrt. 1918 93.80			39. St.-R. v. 1924 93.80			39. do. S. 10 u. 17 94.50			39. do. do. do. Btr. A.-G. Sien. 101.50		
St.-A. amrt. 1919 93.80			40. St.-R. v. 1925 93.80			40. do. S. 10 u. 17 94.50			40. do. do. do. Telegr. D. Atlant. 98.20		
St.-A. amrt. 1920 93.80			41. St.-R. v. 1926 93.80			41. do. S. 10 u. 17 94.50			41. do. do. do. Cont. Nürnberg 99.		
St.-A. amrt. 1921 93.80			42. St.-R. v. 1927 93.80			42. do. S. 10 u. 17 94.50			42. do. do. do. Werke Berlin 99.30		
St.-A. amrt. 1922 93.80			43. St.-R. v. 1928 93.80			43. do. S. 10 u. 17 94.50			43. do. do. do. Ennau. Anweiler 100.		
St.-A. amrt. 1923 93.80			44. St.-R. v. 1929 93.80			44. do. S. 10 u. 17 94.50			44. do. do. do. u. Stanzw. Ullr. 101.		
St.-A. amrt. 1924 93.80			45. St.-R. v. 1930 93.80			45. do. S. 10 u. 17 94.50			45. do. do. do. Frankfurter Hof Hyp. 100.		
St.-A. amrt. 1925 93.80			46. St.-R. v. 1931 93.80			46. do. S. 10 u. 17 94.50			46. do. do. do. Gelsenk. Guassalst. 101.50		
St.-A. amrt. 1926 93.80			47. St.-R. v. 1932 93.80			47. do. S. 10 u. 17 94.50			47. do. do. do. Harpen. Bergb.-Hyp. 101.		
St.-A. amrt. 1927 93.80			48. St.-R. v. 1933 93.80			48. do. S. 10 u. 17 94.50			48. do. do. do. Gess. Rosenthal. 102.		
St.-A. amrt. 1928 93.80			49. St.-R. v. 1934 93.80			49. do. S. 10 u. 17 94.50			49. do. do. do. Mannh. Lagerb. 102.60		
St.-A. amrt. 1929 93.80			50. St.-R. v. 1935 93.80			50. do. S. 10 u. 17 94.50			50. do. do. do. Oestl. Verein Dtsch. 103.20		
St.-A. amrt. 1930 93.80			51. St.-R. v. 1936 93.80			51. do. S. 10 u. 17 94.50			51. do. do. do. Ver. Speler. Ziegelsk. 102.		
St.-A. amrt. 1931 93.80			52. St.-R. v. 1937 93.80			52. do. S. 10 u. 17 94.50			52. do. do. do. do. 100.		
St.-A. amrt. 1932 93.80			53. St.-R. v. 1938 93.80			53. do. S. 10 u. 17 94.50			53. do. do. do. Zellst. Waldhof Mannh. 102.75		
St.-A. amrt. 1933 93.80			54. St.-R. v. 1939 93.80			54. do. S. 10 u. 17 94.50			54. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1934 93.80			55. St.-R. v. 1940 93.80			55. do. S. 10 u. 17 94.50			55. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1935 93.80			56. St.-R. v. 1941 93.80			56. do. S. 10 u. 17 94.50			56. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1936 93.80			57. St.-R. v. 1942 93.80			57. do. S. 10 u. 17 94.50			57. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1937 93.80			58. St.-R. v. 1943 93.80			58. do. S. 10 u. 17 94.50			58. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1938 93.80			59. St.-R. v. 1944 93.80			59. do. S. 10 u. 17 94.50			59. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1939 93.80			60. St.-R. v. 1945 93.80			60. do. S. 10 u. 17 94.50			60. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1940 93.80			61. St.-R. v. 1946 93.80			61. do. S. 10 u. 17 94.50			61. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1941 93.80			62. St.-R. v. 1947 93.80			62. do. S. 10 u. 17 94.50			62. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1942 93.80			63. St.-R. v. 1948 93.80			63. do. S. 10 u. 17 94.50			63. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1943 93.80			64. St.-R. v. 1949 93.80			64. do. S. 10 u. 17 94.50			64. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1944 93.80			65. St.-R. v. 1950 93.80			65. do. S. 10 u. 17 94.50			65. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1945 93.80			66. St.-R. v. 1951 93.80			66. do. S. 10 u. 17 94.50			66. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1946 93.80			67. St.-R. v. 1952 93.80			67. do. S. 10 u. 17 94.50			67. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1947 93.80			68. St.-R. v. 1953 93.80			68. do. S. 10 u. 17 94.50			68. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1948 93.80			69. St.-R. v. 1954 93.80			69. do. S. 10 u. 17 94.50			69. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1949 93.80			70. St.-R. v. 1955 93.80			70. do. S. 10 u. 17 94.50			70. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1950 93.80			71. St.-R. v. 1956 93.80			71. do. S. 10 u. 17 94.50			71. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1951 93.80			72. St.-R. v. 1957 93.80			72. do. S. 10 u. 17 94.50			72. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1952 93.80			73. St.-R. v. 1958 93.80			73. do. S. 10 u. 17 94.50			73. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1953 93.80			74. St.-R. v. 1959 93.80			74. do. S. 10 u. 17 94.50			74. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1954 93.80			75. St.-R. v. 1960 93.80			75. do. S. 10 u. 17 94.50			75. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1955 93.80			76. St.-R. v. 1961 93.80			76. do. S. 10 u. 17 94.50			76. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1956 93.80			77. St.-R. v. 1962 93.80			77. do. S. 10 u. 17 94.50			77. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1957 93.80			78. St.-R. v. 1963 93.80			78. do. S. 10 u. 17 94.50			78. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1958 93.80			79. St.-R. v. 1964 93.80			79. do. S. 10 u. 17 94.50			79. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1959 93.80			80. St.-R. v. 1965 93.80			80. do. S. 10 u. 17 94.50			80. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1960 93.80			81. St.-R. v. 1966 93.80			81. do. S. 10 u. 17 94.50			81. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1961 93.80			82. St.-R. v. 1967 93.80			82. do. S. 10 u. 17 94.50			82. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1962 93.80			83. St.-R. v. 1968 93.80			83. do. S. 10 u. 17 94.50			83. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1963 93.80			84. St.-R. v. 1969 93.80			84. do. S. 10 u. 17 94.50			84. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1964 93.80			85. St.-R. v. 1970 93.80			85. do. S. 10 u. 17 94.50			85. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1965 93.80			86. St.-R. v. 1971 93.80			86. do. S. 10 u. 17 94.50			86. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1966 93.80			87. St.-R. v. 1972 93.80			87. do. S. 10 u. 17 94.50			87. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1967 93.80			88. St.-R. v. 1973 93.80			88. do. S. 10 u. 17 94.50			88. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1968 93.80			89. St.-R. v. 1974 93.80			89. do. S. 10 u. 17 94.50			89. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1969 93.80			90. St.-R. v. 1975 93.80			90. do. S. 10 u. 17 94.50			90. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1970 93.80			91. St.-R. v. 1976 93.80			91. do. S. 10 u. 17 94.50			91. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1971 93.80			92. St.-R. v. 1977 93.80			92. do. S. 10 u. 17 94.50			92. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1972 93.80			93. St.-R. v. 1978 93.80			93. do. S. 10 u. 17 94.50			93. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1973 93.80			94. St.-R. v. 1979 93.80			94. do. S. 10 u. 17 94.50			94. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1974 93.80			95. St.-R. v. 1980 93.80			95. do. S. 10 u. 17 94.50			95. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1975 93.80			96. St.-R. v. 1981 93.80			96. do. S. 10 u. 17 94.50			96. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1976 93.80			97. St.-R. v. 1982 93.80			97. do. S. 10 u. 17 94.50			97. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1977 93.80			98. St.-R. v. 1983 93.80			98. do. S. 10 u. 17 94.50			98. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1978 93.80			99. St.-R. v. 1984 93.80			99. do. S. 10 u. 17 94.50			99. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1979 93.80			100. St.-R. v. 1985 93.80			100. do. S. 10 u. 17 94.50			100. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1980 93.80			101. St.-R. v. 1986 93.80			101. do. S. 10 u. 17 94.50			101. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1981 93.80			102. St.-R. v. 1987 93.80			102. do. S. 10 u. 17 94.50			102. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1982 93.80			103. St.-R. v. 1988 93.80			103. do. S. 10 u. 17 94.50			103. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1983 93.80			104. St.-R. v. 1989 93.80			104. do. S. 10 u. 17 94.50			104. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1984 93.80			105. St.-R. v. 1990 93.80			105. do. S. 10 u. 17 94.50			105. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1985 93.80			106. St.-R. v. 1991 93.80			106. do. S. 10 u. 17 94.50			106. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1986 93.80			107. St.-R. v. 1992 93.80			107. do. S. 10 u. 17 94.50			107. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1987 93.80			108. St.-R. v. 1993 93.80			108. do. S. 10 u. 17 94.50			108. do. do. do. 102.75		
St.-A. amrt. 1988 93.80			109. St.-R. v. 1994 93.80			109. do. S. 10 u. 17					

Fortschritt

Vornehme
Eleganz.

Aparte
Formen.

Billige
Preise.



Allein-Verkauf
aller Fortschritt-Fabrikate.

Neustadt's Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9,
und Berlin, Potsdamerstrasse 46. K139

Balkonschmuck!

Zur Anfertigung u. Bepflanzung von Balkonkasten etc.
empfiehlt sich

Emil Becker, Hoflieferant,
Blumengeschäft, Langgasse 56, am Kranzplatz.
Gärtnerei an der Lahnstrasse.

Knaben- Wasch-Blusen und -Anzüge

empfehlen

in grösster Auswahl und in jeder Preislage

Gehr. Baum,

vormals W. Thomas,

Spezialhaus für sämtliche Knaben-
und Mädchen-Bekleidung.

**Speise-
Kartoffeln Rumpf 28.- Pf.**

wieder in bester Qualität eingetroffen.

Schwanke Nachfolger, 43 Schwalbacherstr. 43.
414 Telefon 414.

Vorz. getrockn. Früchte:

Grosse süsse Pflaumen (Sultan)	1/2 Kilo	25 und 30 Pf.
Grosse Pflaumen ohne Steine	1/2 "	50 Pf.
Grosse Bordeaux-Pflaumen	1/2 "	25, 40, 50 und 60 Pf.
In Ringförmel (grosse Scheiben)	1/2 "	50, 60 und 70 Pf.
Extra grosse Bohrkäpfel	1/2 "	70 Pf.
Neue ital. Brännellen	1/2 "	80 und 90 Pf.
" Aprikosen	1/2 "	100, 120 und 140 Pf.
" Pflaume	1/2 "	80 Pf.
" grosse Birnen	1/2 "	80 Pf.

Kompott in Dosen:

1a Mirabellen	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Grosse Pflaumen ohne Steine	80 u. 90 Pf.	55 Pf.
1a Heidelbeeren	65 "	—
1a rote Kirschen	90 "	55 "
1a Apfelkompott	70 "	—

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adolfs- u. Oranienstr. Bezirks-Fernspr. Nr. 216.

Die
Frühjahr- und Sommer-Qualitäten
Damen-Reformbeinkleider,
Hemdosen, Untertaillen, Spencers,
sind in ganz hervorragender Auswahl in allen Grössen und Preislagen
eingetroffen.

Neu aufgenommen:

**Damen-Röcke (Jupons),
Golfjacken, Golfblusen,
Matinees** aus Lammfellstoffen.

Aparte Neuheiten in feineren

Tüchern und Plaids.

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Fernspr. 2059.

**Kaiser-, Schiffs-,
Bohrplatten- und
Anker-Höfner**

findet man in grösster Auswahl in
billigsten Preisen
Marktstrasse 22.

Credit

Betten,
Möbel,
Polsterwaren,
Konfektion

äußerst günstig bei

L. Marx & Co.

22 Michelsberg 22.

**Hutblumen,
Straussfedern u. Boas,**

Reiter- u. Fantasiefedern,
anerkannt bestes Material.

Spotbillig!

Straussfedern-Manufaktur
X Blanc, X
Friedrichstrasse 29, 2. Stoc.

Federn u. Boas werden nach
neuer Methode gereinigt, gefärbt
und ausgebeißert.

H. Ivan. Portwein,

bodeneiner Frühstückswein,
per 1/2 Fl. 35 Pf., 10 Fl. 3.— 274,
25 Fl. 19.— 274. ohne Glas empfiehlt

G. Becker, 511

Telephon 2558. Dismardring 37.

Wie neu

wird jeder mit **Taubers
Strohhut-Lack**

überstrichener Hut, K191

In allen Farben vorrätig.

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber,
6 Kirchstrasse 6.

Rheinische Kunstverlags-Anstalt. G. m. b. H.
Walluferstrasse 5.

Ansichts-Postkarten.

Verlag und Anfertigung. Speziell Wiesbadener Ansichten
grosses Lager in einfacher bis effektvollster Ausführung.



Faille Herco

deponiert in allen Staaten

ist der beste Seidenstoff

Für Futter und Jupons

von unerreichter Haltbarkeit.

Man hüte sich vor Nachahmungen

und verlange überall echte

FAILLE HERCO

mit Golddruck HERCO auf der Kante.

Allein-Verkauf: **J. BACHARACH.**

Tee

von **Ch. & A. Böhlinger, Colombo.**

Pfund von Mk. 1.20 bis Mk. 6.—

Verkauf und Probierstube

Webergasse 3 — Telephon 1949 — **Webergasse 3,**

nahe am Kaiser-Friedrich-Platz.

Lieferant erster Hotels und Krankenhäuser.

Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

Wie neu wird Jeder mit **Seitels Salmia-Gadseil**

gewaschene Stoff jeden Gewebes
vorrätig in Bat. zu 45 u. 25 Pf. bei
W. Machenheimer, Drogerie, Mühlstr. 11, E. Brecher, Sub. Hermann, Hagen,
Otto Lillie, Rich. Seyb, W. H. Birk, F. W. Müller, Drogerie, Minor.

Alleinverkauf der

Universal-Leibbinde „Monopol“

nach **Dr. Osterstag.**

Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur

Verhütung und Heilung des „Mangelleibes“ und seiner Folge-

zustände, wie: „Verlagerung der Unterleibsorgane —

Wanderleber — Wanderniere“ etc. etc. — Zweck-

mässigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstands-

binde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung

der Figur getragen wird.

NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Osterstags Monopolleibbinde!“

Ferner: **Teufels Leibbinden,**

bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und

guten Sitz, in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—. Andere

bewährte Systeme von Mk. 1.25 an. — **Weibliche auf-**

merksame Bedienung. K189

Tannusstrasse 2. P. A. Stoss.

Telephon 227.

Artikel zur Krankenpflege.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichts in der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 8. Mai.

Nachdem zum Etat des Reichsschatzamts das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt ist, spricht:

Abg. Overling (natl.) beim Titel „Beitrag zur Deckung der laufenden Ausgaben der Universität Straßburg“ sein Bedauern darüber aus, daß das Thomasschiff nicht mehr in der Lage sei,

die evangelische Fakultät der Universität Straßburg finanziell zu unterstützen, während die katholisch-theologische Fakultät einen regelmäßigen Staatszuschuß erhält. Es sei einfach ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit, wenn die Regierung hier zugunsten der evangelisch-theologischen Fakultät eingreife, denn der gegenwärtige Zustand bedeute eine schwere Schädigung des evangelisch-kirchlichen und religiösen Lebens im Elsaß. (Beifall.)

Geh. Oberregierungsrat Falken: Die Regierung wünscht, daß die Finanzen des Thomasschiffs sich möglichst bald bessern möchten, damit auch die evangelische Fakultät wieder in den Genuß der Unterstützung kommt.

Abg. Schrader (freis. Vgg.): Es ist überhaupt ein unerhörter Zustand, daß die evangelische Fakultät von einem privaten Stift abhängig ist, das sein Geld selbst nicht hat, während die katholische Fakultät Reichsunterstützung erhält. (Schr. richtig! bei den Liberalen.) Wir haben die Universität Straßburg auf das Reich übernommen und haben dafür zu sorgen, daß beide Konfessionen mit gleichem Maß gemessen werden. Der gegenwärtige Zustand muß die protestantische Bevölkerung auf das schwerste verletzen. (Schr. wahr! bei den Liberalen.) Es ist in der Tat so, was kürzlich ein Franzose sagte, nämlich, daß die Franzosen für den Protestantismus der Elässer besser gesorgt haben wie wir es gegenwärtig tun. Hoffentlich wird dem Zustand bald ein Ende gemacht. (Beifall bei den Liberalen.)

Reichsschatzsekretär Frhr. v. Stengel: Die Verwaltung und Verwaltung des Gesamtzuschusses an die Universität Straßburg ist deren innere Angelegenheit, in die ich mich als Reichsschatzsekretär nicht einzumischen habe. (Heiterkeit.)

Der Etat wird bewilligt. — Es folgt der Etat für die Zölle, Steuern und Verbrauchsabgaben.

Bei der Brauntweinsteuer bedauert Abg. Südekum (Soz.), daß die Kommission für die Novelle zur Maßschottsteuer die Arbeiter einfach abgrobchen und diese nicht verabschiedet habe.

Abg. Sped (Zentr.) nimmt die Kommission in Schutz. Wäre die Vorlage jetzt verabschiedet worden, so hätte sie keine Mehrheit gefunden. Bei den Stempelabgaben habe die Kommission die Abgaben von Personenzulassungen um 14 700 000 M. auf 50 380 000 M. herabgesetzt.

Abg. Graf v. Kanitz (kons.) meint, die Fahr-Lizenzenener habe allgemeines Mißtrauen gemacht. Deshalb hätte seine Partei vor, in der Resolution die Aufhebung des Artikels 1b des Gesetzes vom 3. Juni 1906, betreffend Änderung des Reichsstempelgesetzes, zu verlangen.

Abg. Dove (freis. Vgg.) beschwert sich über die Verantragungen des Produktivfiskus.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel erklärt: Es liege in der Natur der Sache, daß Gesetze, die tief in das Berufsleben einschneiden, in der ersten Zeit vielfach Beschwerden verursachen. In diesem Falle sei aber die Befriedigung auf dem Verwaltungswege nicht möglich, da dazu Änderungen der Gesetze notwendig seien. Das sei aber noch nicht möglich, weil nach noch nicht einjährigem Bestehen des Gesetzes genügend Erfahrungen gesammelt werden können.

Der Rest des Etats wird hierauf bewilligt. Es folgt die zweite Lesung des

Etat für das südwestafrikanische Schutzgebiet.

Abg. Graf Hompesch (Zentr.) verliest im Namen seiner politischen Freunde eine kurze Erklärung: Obgleich sich die jetzige Regierungsvorlage unseren Forderungen vom 13. Dezember vor. J. erheblich nähert, gewährt sie uns doch noch keine ausreichende Sicherheit. Da wir aber Abänderungsanträge für aussichtslos halten, andererseits aber nicht die Meinung aufkommen lassen wollen, als ob wir der Kolonie die zu ihrer Entwicklung unbedingt notwendigen Mittel verweigerten, werden wir uns der Abstimmung enthalten. (Hört! Hört! rechts u. d. L.)

Abg. Vattmann (wirtsch. Vgg.): Der Abg. Redebour hat bestritten, daß in der Denkschrift der Regierung von „russischen Juden“, die von der Kapkolonie her in unser Schutzgebiet eindringen, als „verbrecherischem Gesindel“ gesprochen wurde. Tatsächlich ist das aber der Fall. (Redner verliest die betreffenden Sätze der Denkschrift.)

Abg. Redebour (Soz.): Es ist zwar an einer Stelle der Denkschrift von „russischen Juden“ und an einer anderen von „verbrecherischem Gesindel“ die Rede. Die Identifizierung der beiden Begriffe ist aber die geistige Arbeit des Herrn Vattmann. Redner spricht weiter über die Gefangenschaft von 1800 Hottentotten auf den Kaiffischinseln. In neun Monaten sind davon 1200 Hottentotten am Storbau gestorben. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Das war der Regierung schon vor der Reichstagsauflösung bekannt. Aber sie schwieg damals, schwieg aus erklärlichen Gründen auch während der Wahlen und machte erst jetzt der Kommission nähere Mitteilungen. Meine Anfrage am 13. Dezember blieb einfach unbeantwortet. Im Gegensatz zu der Erklärung des Grafen Hompesch verhalten wir uns zu der Kolonialpolitik der Regierung nach wie vor ablehnend. Wir haben auch kein Interesse daran, wie es ja jetzt der Fall zu werden scheint, daß einige wenige

Kapitalisten die Kolonien als Bereicherungsobjekte für sich ansehen. (Lachen bei der Mehrheit; Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Stellvertretender Kolonialdirektor Dernburg: In den Streit der Herren Vattmann und Redebour will ich mich nicht einmischen. Den mögen die beiden Herren unter sich ausmachen. Nur so viel sei gesagt, daß das, was in der Denkschrift steht, jeder lesen kann, der lesen kann. (Heiterkeit; Zurufe des Abg. Redebour.) Wenn Sie mich nicht unterbrechen, Herr Redebour, tun Sie mir einen Gefallen. (Heiterkeit.) Herr Redebour hat auch heute wieder geäußert, die Verwaltung wolle die Kritik an kolonialen Dingen möglichst unterdrücken. Das ist nicht der Fall. Jede Kritik, selbst die Kritik des Abg. Redebour, so wenig wohlwollend sie ist und so stark sie manchmal nach dem Extravaganten hinneigt, ist mir durchaus willkommen. Was ich gestern gesagt habe, ist, daß ich es für meine Person ablehne, an den Maßnahmen, die der Truppenkommandeur im Schutzgebiet getroffen hat, Kritik zu üben. Herrn Redebour steht das frei, und er hat es ja auch gestern und heute getan. Was die Ansiedelung von Kapitalisten in der Kolonie anlangt, so hat der Abg. Redebour bis vor kurzem immer ausgeführt, der beste Beweis für die Minderwertigkeit unserer Kolonien sei, daß sich Kapitalisten so gut wie gar nicht für sie interessierten. Nun kommen mal einige Leute und lassen sich auf ihr eigenes Risiko in den Kolonien nieder, da ist nun Herr Redebour nicht mit zufrieden und er spricht von Verdrückung auf Kosten der deutschen Steuerzahler. Auch das mögen die Herren miteinander ausmachen. (Heiterkeit.) Weiter hat Herr Redebour, der im allgemeinen mehr durch die Macht seiner Phrasen als durch die Kraft seiner Gründe zu wirken sucht (Unruhe bei den Sozialdemokraten), die Gefangenschaft der 1800 Hottentotten auf der Kaiffischinsel kritisiert. Die gefangenen Hottentotten mußten irgendwo untergebracht werden. Wir konnten sie nicht in Südwestafrika lassen, wo wir, wie Sie wissen, mit 800 bis 400 Hottentotten unter Ausbietung von mehr denn tausend deutschen Soldaten haben kämpfen müssen. Zuerst sollten sie nach Ostafrika geschickt werden. Aber das ging nicht, weil auch dort die Aufständischen noch nicht ruhig waren. Nach den Südpazifikinseln konnten wir sie auch nicht schicken, einmal wegen der Schwierigkeiten, die der Transport machte, und dann hätten wir sie ja dauernd verproviantieren müssen. Logo war zu klein, um noch 1800 Leute Verpflegung zu geben, und deshalb blieben nur die Kaiffischinseln übrig. Herr Redebour hat nun die hohe Sterblichkeit als die Folge des Aufenthalts auf den Kaiffischinseln hingestellt. Das ist eine Behauptung, die ich zwar nicht widerlegen kann, aber Herr Redebour kann nicht behaupten, daß, wenn die Hottentotten wo anders hingekommen wären, sie nicht auch gestorben wären. (Heiterkeit.) Als die Buren in Konzentrationslagern zusammengebracht wurden, stieg ihre Sterblichkeit auf 264 unter 1000. Die Kindersterblichkeit betrug sogar 433. Ähnliche Erfahrungen konnten wir auch im französischen Gefangenenerlager von 1870 machen. Herr Redebour hat sich darüber beklagt, daß wir seine Anfrage vom 13. Dezember vorigen Jahres nicht beantwortet hätten. Er sollte doch wissen, daß 20 Minuten nach seiner Anfrage der Reichstag aufgelöst wurde, und daß wir damals alles andere zu tun hatten als an die Hottentotten zu denken. (Heiterkeit.) Es ist gewiß tief bedauerlich, daß 1200 Leute infolge der Strapazen nach einem Kriege, der ungewohnten ruhigen Lebensweise, der geänderten klimatischen Verhältnisse umgekommen sind, und mit Erschütterung hat die Kolonialverwaltung damals die Nachricht gelesen. Aber das ist nun einmal eine der nicht zu vermeidenden, aber aus tiefster zu beklagenden Folgen eines Krieges. Man muß, wenn man die Frage gerecht beurteilen will, sie so stellen, ob die Verwaltung einem Kommandeur gegenüber Kritik üben oder auf ihn einwirken darf, der erklärt, er könne die Verantwortung dafür nicht übernehmen, er könne den Krieg in Südwestafrika nicht zu Ende führen, wenn die 1800 Hottentotten nicht aus dem Lande entfernt würden. (Beifall.)

Der Etat wird bewilligt; ebenso der Etat für die Karolinen- und Marischallinseln.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Etat des Reichstags; Fernerungszulagen (3. Lesung); Petitionen.

Schluß 3½ Uhr.

Die Budgetkommission des Reichstags erledigte Mittwoch ihre Arbeiten im gegenwärtigen Tagungsabschnitt. Sie bewilligte 5 Millionen Mark Farmer-Erschädigung à fonds perdu. Die Regierungsvorlage forderte 7½ Millionen. Ein Antrag, die ganze Summe als Darlehen zu bewilligen, wurde von der Regierung bekämpft und abgelehnt.

Die Reichstagskommission zur Beratung des Reichsbeamtengesetzes legte die zweite Lesung des Militärhinterbliebenen-Gesetzes fort und beschloß eine Änderung der Regierungsvorlage dahingehend, daß das Witwen-Geld den Betrag von 5000 M. nicht übersteigen darf.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß des Berichts in der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

8 Berlin, 8. Mai.

Von der zweiten Beratung des

Wanderarbeitstätigengesetzes

tragen wir die schon kurz mitgeteilte Rede des bekannten Förderers der inneren Mission, Pastors v. Bodelschwingh, ihrer Originalität halber ausführlich nach.

Abg. v. Bodelschwingh (Hosp. d. Konf.): Liebe Herren! Hier kann man sagen: Der Worte sind genug gewechselt,

Paßt man auf! (Im Hause ist große Unruhe.) Ich möchte euch nämlich einladen (Große Heiterkeit), mich morgen einmal in Hoffnungsstal zu besuchen (Heiterkeit), das gilt nicht so sehr meinen Freunden — Sie lieber Schmieding z. B. haben es nicht nötig — (Große Heiterkeit.), sondern auch den andern. Der Zug geht morgen 9 Uhr 16 Minuten ab. Es kostet nur 45 Pf. (Stürmische Heiterkeit.) Da gibt es zunächst einen Gottesdienst. Wenn Sie den nicht mitmachen wollen, ist es mir lieber, wenn Sie erst mit dem folgenden Zug um 11 Uhr fahren. (Heiterkeit.) Da kommen Sie gerade zum Mittagessen recht. (Heiterkeit.) Das Menü ist einfach (Heiterkeit.), Erbsen und Speck! (Große Heiterkeit.) Denken Sie darüber nicht schlecht. Am Sonnabend war der Minister bei uns und der war auch zufrieden. (Große Heiterkeit.) Ich sage Ihnen, Hoffnungsstal ist eine Wanderarbeitstätigkeits erster Klasse. Ich freue mich, daß Berlin so viel dafür gegeben hat, obgleich ich weiß, daß mein Freund Rischbeck nie gern etwas gibt. (Schallende Heiterkeit.) Ich sage Ihnen, der Schnaps bekommt durch diese Kolonie einen gewaltigen Stoß. (Heiterkeit.) Kommen Sie hin, es gibt einen fröhlichen Tag! Sie können etwas lernen für Ihr ganzes Leben, und auch du, mein lieber Herr Minister... (Große Heiterkeit. Minister v. Bethmann-Hollweg macht eine abwehrende Bewegung.)

Vizepräsident Dr. Forst: Ich bitte den Redner, jetzt aber zum Gegenstand der Tagesordnung zu kommen.

Abg. v. Bodelschwingh fortfahrend: Also auf fröhliches Wiedersehen! Der Zug geht 9 Uhr 16 Minuten, 11 Uhr oder auch noch um 2 Uhr.

Bei der zweiten Beratung der Vorlage gegen die Verunsicherung von Ortschaften und landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden,

an der die Kommission weitgehende Änderungen vorgenommen hat, beantragt

Abg. Schmidt-Barburg (Zentr.), die Vorlage an die Kommission zurückzuverweisen.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

Abg. Brandt (natl.) stimmt der Kommissionsfassung zu.

Abg. Schmieding (Zentr.) bedauert, daß kein Minister anwesend sei und betont demgegenüber die Wichtigkeit der Vorlage.

Unterstaatssekretär Hollé erklärt, daß der Minister des Innern durch die Staatsberatungen im Herrenhaus an der Teilnahme der Beratungen verhindert sei, ebenso der Verkehrsminister durch Amtsgeschäfte. Aus der wiederholten Vorlegung des Entwurfs könne man sehen, welche Bedeutung die Regierung demselben zuschreibe.

Abg. Schmitz-Eberfeld (freis. Vpt.) stimmt der Vorlage zu, soweit sie gräßliche Verunsicherungen der Ortschaften verhindern soll, beantragt aber, die Ausdehnung der Vorschrift „auf das Ortsbild“ zu streichen.

Abg. v. Brandenstein (kons.) erklärt, seine Freunde wünschten dringend den Kaufmann kommen des Gesetzes. Den Antrag Schmitz müßten sie ablehnen.

Abg. Münsterberg (freis. Vgg.): Mit besonderer Befriedigung ist zu begrüßen, daß der § 1 der Herrenhausfassung abgelehnt und dadurch ein übermäßig polizeilicher Befugnisse verliert. Wenn übrigens der Begriff der gräßlichen Verunsicherung bereits seit 100 Jahren im Landrecht bestanden hat und darin die Entscheidungen des Obergerichts sehr gut umgrenzt sind, so liegt die Frage nahe, wie es kommt, daß trotz dieser Befugnisse der Behörde so viel schauerhafte Bauten haben aufgeführt werden können. Ich hoffe, daß es auf Grund des Gesetzes gelingen wird, dem ja jetzt immer mehr auftretenden Bedürfnis, historische Stätten in ihrer Schönheit zu erhalten, noch mehr entgegenzukommen.

§ 1 wird hierauf in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 2 handelt von den Städtebauten.

Abg. Münsterberg (freis. Vgg.): Dieser Paragraph ist einer der bedeutungsvollsten der Vorlage, er soll dazu dienen, daß alte historisch gewordene Straßenschilder in ihrer ästhetischen Wirkung erhalten werden. Ich erinnere dabei an das sehr richtige Wort eines Kunstschritstellers: „Nicht der Stil macht die Bedeutung eines Denkmals aus, sondern die Harmonie seiner Erscheinung und die harmonische Einfügung in die Umgebung.“ Es liegt durchaus nicht etwa im Sinne des Gesetzes, den modernen Baustil zurückzudrängen, sondern es soll nur durch Vermeidung alles Unschönen, Überladenen der ästhetische Eindruck des Gesamtbildes erhalten bleiben.

Nach Annahme der §§ 2, 3 und 4 wird die Weiterberatung auf Freitag verlegt.

Schluß 4 Uhr.

Herrenhaus.

△ Berlin, 8. Mai.

Am Ministertisch: Dr. Beseler, v. Bethmann-Hollweg, v. Studt.

Die Staatsberatung wird fortgesetzt beim

Justizverwaltung.

Dazu liegt ein Antrag von Graf v. Zieten-Schwerin vor, die Regierung zu ersuchen, abgesehen von der in Angriff genommenen allgemeinen Revision der Reichsstraßengesetzgebung, auf eine baldige Verschärfung des Verfahrens für ehrenrührige Beleidigungen und Angriffe hinzuwirken.

Oberbürgermeister Adikes: Ich habe es seinerzeit für das Beste gehalten, durch Kontraste zu wirken und

englische und deutsche Richter

gegenüberzustellen. Es wurde durch eine Ausführung die Aufmerksamkeit auf die deutschen Verhältnisse gelenkt, und man fragte sich, ob unsere deutschen Verhältnisse so vollkommen wären oder ob es nicht notwendig

wäre, Verbesserungen herbeizuführen. Es wurde mir Zustimmung von Richtern aus allen Bundesstaaten zu teil. Ich habe gefunden, daß in unseren Richterkreisen eine solche Fülle von Idealismus lebt, daß es mir eine wahre Herzensfreude macht. Mein Verdienst ist dabei nur, daß ich die verschiedenen Töne in einen großen Akkord zusammengeklungen habe, daß wichtiger noch als gute Gesetze gute Richter seien. Dieser Gesichtspunkt war bisher nicht genügend anerkannt. Man hat erkannt, daß mehr notwendig sei, von der menschlichen Persönlichkeit auszugehen. Die Freunde des Hergebrachten haben an meinen Worten Anstoß genommen und meine Ausführungen sind mißverstanden worden. Man hat geglaubt, ich hätte die Amtsrichter zu Richtern zweiter Klasse degradieren und die höheren Richter nur aus Anwälten nehmen wollen. Ich habe nie etwas derartiges gesagt, sondern nur als Ziel angeführt, daß die höheren Richter sowohl aus Amtsrichtern wie aus Anwälten genommen würden. Englische Justiz auf deutschen Boden verpflanzen zu wollen, ist mir nicht eingefallen. Worauf es mir ankam, war, unsere Zustände zu bessern. Der Vergleich mit englischen Zuständen sollte nur ein großes Alarmsignal sein. Nach den Ausführungen der preussischen Staatsregierung und der Reichsregierung kann ich mit Zuversicht in die Zukunft blicken, es gibt erfreuliche Anzeichen zu einer Besserung. Es sind nicht bloß mehr die „Reformer“, wie von List, die die Reste des Inquisitionsverfahrens im Strafprozeß beseitigen wollen, auch mehr konservativ gerichtete Herren, wie Professor Kahl, sind der gleichen Meinung. Im Zivilprozeß muß das mündliche Verfahren mehr Bedeutung gewinnen. Diese meine Anregung, der Gedanke einer rationellen Arbeitsteilung im Zusammenhang, hat viele praktische Vorschläge zur Folge gehabt. Wenn ich im vorigen Jahre sagte: „Die große Zahl der Richter muß beseitigt werden“, so hat sich jetzt durch die darüber entstandene Kontroverse gezeigt, welche Umstände existieren. Mit deren Beseitigung wird auch die Zahl der Richter sich von selbst verringern können. In der Frage der Berufung meine ich, man müsse diese mehr vom sozialen als vom individualistischen Standpunkt auffassen. Es kommt nicht darauf an, daß der einzelne Diensthote oder Arbeiter einmal durch eine Berufung Erfolg hat, wenn durch die Berufung andererseits viele eine Änderung des ersten Urteils erfahren. Die Zivilkammern können nur mit einem Richter besetzt werden. Eine Gärung geht durch die juristische Welt: „Ist es möglich, die Richter zu sparen, ohne die Rechtspflege zu beschränken?“ Nichts ist so gefährlich, als in solchen kritischen Moment der Gärung neue Ordnungen schaffen zu wollen. Mit Recht wartet daher der Justizminister die Klärung des Kampfes der Meinungen ab. Vor allem dürfen die großen Gesichtspunkte nicht aus dem Auge gelassen werden, ich fürchte daher, daß der Gedanke der Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte scheitern wird, wenn nicht eine Reorganisation der Amtsgerichte überhaupt eintritt. Die Durchführung eines solchen großen Planes kann ja ganz allmählich geschehen, wie es auch seinerzeit mit der Grundbuchordnung geschah. Ich werde diese Fragen ausführlicher in Schriften behandeln. Mein Grundgedanke ist der: Wichtiger als die Gesetze ist der Richter. Deshalb muß die Auswahl der Richter vergrößert werden. Der Richter muß zugleich autoritativ sein und das Vertrauen des ganzen Volkes besitzen.“ (Beifall.)

Justizminister Dr. Bessler führt aus, daß er nicht seine eigenen Ansichten hier vortragen könne, sondern nur das, worüber sich die Staatsregierung bereits schlüssig geworden ist. Er habe immer den Standpunkt vertreten, daß unsere Einrichtungen nicht vollkommen seien. Die Zeiten ändern sich und mit ihnen müßten sich auch die Einrichtungen des Staates ändern, aber alle Reformen müssen sorgfältig erwogen werden. Die Staatsregierung werde sich aber nicht der Aufgabe entziehen, Abhilfe zu schaffen. (Beifall.)

Professor Dr. Derenburg erklärt, die Rede Abides'

im vorigen Jahre habe bei Sachfernern Erntestimmen erregt, selbst in England, wo man die Rechtspflege als veraltet empfinde. Wir halten an den Grundlagen unseres Justizwesens fest.

Graf Zieten-Schwerin begründet seinen oben mitgeteilten Antrag. Bei frivolen Beleidigungen müßte die Überlenkung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden können. (Beifall.) Auch das Verfahren in Beleidigungssachen bedarf einer Änderung, der jetzige Zustand ist unerträglich, die Presse berichtet über solche Prozesse in sensationeller Weise, die Prozesse ziehen sich merkwürdig wie lange hin, und infolgedessen greift manch einer zur Selbsthilfe, um den Schrecken ohne Ende ein Ende mit Schrecken zu bereiten. Wenn aber der Schutz des Staates ausreicht, kann man auch gegen die Duellisten einschreiten. Die studentischen Mensuren rechne ich nicht dazu. (Beifall.)

Graf Praschna geht auf

die Duellfrage

ein. Der Reichskanzler habe nach dem Falle Kope eine Revision der Duellbestimmungen verheißen. Bisher aber sei nichts erfolgt. Auf das Duell und auf solche Beleidigungen müßten entehrende Strafen, eventuell Ausstoßung aus dem Offiziersstand, stehen. Für die Offiziere bedarf es nur einer kategorischen Aufforderung des obersten Kriegsherrn, ähnlich wie in England, um das Duell aus der Welt zu schaffen. Die bekannte Kabinettsorder hat die Duellisten nicht zu vermeiden vermocht. Nach dem Vorschlag der Anti-Duell-Liga sollten überall, wo ehrenrührige Beleidigungen vorliegen, Schiedsgerichte eingesetzt werden. Bestimmte Vorschläge haben wir in dem Antrag nicht gemacht, wir wollen die Initiative dem Justizminister überlassen. (Beifall.)

Justizminister Dr. Bessler: Was das Duell betrifft, so wird darüber gestritten werden, ob überhaupt eine Strafe für das Duell angedroht werden soll, und dann, wie hoch soll die Strafe sein, Freiheitsstrafe, Ehrenstrafe oder nur Geldstrafe? Die Erfahrung hat gelehrt, daß man durch Strafgesetze nicht imstande ist, die Duellisten zu beseitigen. (Sehr richtig!) Wir haben die schwersten Strafen gehabt und doch konnte gegen die Duellisten nichts ausgerichtet werden. Wenn man vom Strafgesetzbuch verlangt, daß er durch Strafen das Duell ausrottet, so stellt man ihn vor eine unmögliche Aufgabe. Ich muß es ablehnen, meine Stellung darüber näher zu präzisieren. Nicht immer ist die Verletzung der Ehre die Ursache eines Duells, sondern es kann auch zum Duell kommen, weil die Mannhaftigkeit des Betroffenen angezweifelt ist. Ich kann nur versprechen, daß ich alle Fragen bei der bevorstehenden Reorganisation des Strafgesetzbuches prüfen werde, aber die Strafgesetzbuchgebung allein wird die Duellisten nicht beseitigen. (Beifall.)

Graf Schulenburg: Ich gebe zu, daß das Duell sich vom christlichen Standpunkt aus nicht rechtfertigen läßt und daß kein Mittel unversucht bleiben darf, um die Duellisten einzuschranken. Aber dahin, daß wir das Duell abschaffen, werden wir niemals gelangen. (Sehr wahr!) Auch die Allerhöchste Kabinettsorder spricht nur die Erwartung aus, daß Ehrenhandel „mehr und mehr abnehmen“ werden. Mag die Duellsitte stammen, woher sie will, jedenfalls ist sie eine uralte Sitte. Es gibt gewisse Arten von Beleidigungen, die nicht durch Richterspruch, sondern einzig und allein mit der Waffe in der Hand geklärt werden können. (Lebhafter Beifall.)

Generaloberst v. Hahnke: Nach den Ausführungen des Vorredners könnte ich auf das Wort verzichten. Ich will nur noch ganz kurz erklären, daß wir Offiziere keine Ursache haben, das Duell anzufechten. Wenn unserem Stande der Kampf aufgedrungen wird, dann fordert die Ehre seine Durchführung. Die königliche Verordnung über die Duellisten und die Durchführung dieser Duellisten hat in der Armee noch keine Schwierigkeiten oder Mißbilligungen zur Folge gehabt. (Beifall.)

Der Antrag Graf Zieten-Schwerin wird angenommen.

Fürst Radziwill bringt den Prozeß Schneidermühl zur Sprache und kritisiert einzelne im sogenannten Schulstreik ergangene Rechtsurteile.

Justizminister Dr. Bessler lehnt das Eingehen hierauf ab, worauf der Justizetat genehmigt wird.

Etat des Ministeriums des Innern

lenkt

v. Puttkamer die Aufmerksamkeit auf geeignete Unterbringung geisteskranker Verbrecher.

v. Alving wünscht eine Erhöhung der Steuer für Übertragung von Schankkonzessionen.

Minister v. Bethmann-Hollweg führt aus, daß die Regierung bei der Festsetzung dieser Steuer vorsichtig habe vorgehen müssen. Deshalb sei auch eine Maximalgrenze vorgegeben worden. Durch eine Entscheidung des Obergerichtes ist die Pflicht, für die Unterbringung der geisteskranken Verbrecher zu sorgen, dem Provinzialverwaltungen zuerkannt worden. Ich gebe zu, daß sie in Irrenanstalten nicht sicher untergebracht sind. Die Provinzen werden dazu schreiten müssen, für genügende Sicherheit zu sorgen. Die Einrichtung staatlicher Irrenhäuser für diese Verbrecher würde Irrenanstalten zweiter Klasse schaffen, größere Kosten verursachen und zu einem fortgesetzten Kampf zwischen Provinz und Staat führen.

Graf Mirbach wendet sich gegen das schnelle Fahren der Automobile, deren wirtschaftliche Bedeutung er zwar anerkenne, die aber nicht in die eleganten Straßen einer Stadt oder eines Badeorts gehören.

Minister v. Bethmann-Hollweg: Gegen das schnelle Fahren der Automobile werden polizeiliche Maßnahmen wenig nützen, das Beste wäre eine Verschärfung der Sanktion, die er anregen werde. Der Minister stellt eine sorgfältige Erwägung von Maßnahmen gegen das schnelle Fahren der Kraftfahrzeuge in Aussicht. Man werde sich mit der Zeit, ebenso wie man sich an das Fahrrad gewöhnt habe, auch mit dem Automobil abfinden.

Prinz Schönaich-Carolath: Auf unseren Chausseen ist das Automobil eine Art Herrenrecht aus, und wir, die wir die Chausseen gebaut haben, sind auf die Chausseegräben angewiesen. Mir liegt sehr an der Autosituation gegen die Automobile fern, ich freue mich über das Aufblühen der Automobilindustrie, ich betrachte das Automobil als das Gefährt der Gegenwart und noch mehr der Zukunft. Das hindert aber nicht, gegen Unvorsichtigkeiten der Automobile Front zu machen und Maßnahmen dazu zu verlangen. Das Reichsamt des Innern kann dagegen nichts tun, das ist Sache der Eingekerkerten. Die Rede des Grafen Mirbach erinnert mich daran, daß Schopenhauer sich einmal über das Blasen der Pistolen beschwert hat. Was würde Schopenhauer wohl sagen, wenn er heute das Tuten der Automobile hörte. (Lebhafter Beifall.) Es gibt sehr wohl Mittel dagegen, die durchaus nicht kostspielig sind. Das Polizeipräsidium sollte einmal diese Mittel prüfen. Wie soll denn heute das Publikum sich Sonntags im Freien erholen, wenn solche Anforderungen an seine Gehör- und Geruchsnerven gestellt werden. Die Chausseure müßten wie in Paris und anderen Orten von besonders dazu angestellten Beamten geprüft werden. Ich kann mich nicht auf den Standpunkt stellen, daß sich das mit der Zeit schon von selbst finden wird. Verlassen wir uns nicht zu sehr auf die Zeit, sondern legen wir selbst tatkräftig Hand an Werk. Wir müssen verlangen, daß Leben und Gesundheit der Mitmenschen mehr geschützt wird als heute. (Beifall.)

Nach der Besprechung der Polenpolitik der Regierung durch v. Koscielski und Oberbürgermeister Wilms wird der Etat des Ministeriums des Innern genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr.

Schluß nach 5½ Uhr.

Saponia

in keiner Küche entbehrlich.

Man reinigt damit schnell und gründlich Porzellan- und Glas-Geschirr, Töpfe aller Art, Messer und Gabeln, Holzgeräte, Tischplatten, Oelanstrich, Plättchen, Kacheln etc. — In Stücken à 15 und 25 Pfg. in Drogen-, Kolonialwaren-, Seifen- und Haushaltsgeschäften.

Vertreter: J. G. Kipp, Frankfurt a. M., Telefon 6099.

Bauch-Anzüge

Special Abteilung
für außergewöhnlich
starke & korpulente Herren

Bruno Wandt

WIESBADEN

42 Kirchgasse 42 gegenüber Schulgasse.

Herrlicher von den HH. Aerzten bestempelter **Frühlings-Kurort:**
Kurhaus Walchwil am Jägersee, Schweiz. Neubelobendes, Monireu ähnliches, sonnig u. flussfrei. Ein prächtiger neuvermählender Aufenthalt! Ruder- und Fischerboot. Auto-Garage. Vorzügliche Versorgung. Geländes Wasserheilverfahren. Wiesbadener Kurkonzern. Kurarzt. Penkionspreis v. Fr. 5.— an. Saison 15. März — Ende Oktober. Bäder. Prof. Dr. H. H. Müller. F. 77

Friedrichshaller

Deutschlands Bitterwasser

Mild, sicher, prompt.

Zur Unterstützung der Brunnenkur von hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Käuflich in Apotheken, Drogengeschäften etc.

Pariser Modelle,
Blusen, sowie Kostüme,
einmal kopiert,
preisw. zu verkaufen. 7451
Blusen-Salon Rose,
Kirchgasse 4, 2.

Pflanzenkübel,
Wälder und Rehräucher in
größter Auswahl. Reparaturen
werden bestens besorgt.
L. Bauer, Kerkstraße 32.
5 Epheuwinde, 2 Pyramiden
sehr billig abzug. Elbblücker. 8. Hof.

Freibank.
Samstag, morg. 7 Uhr, mindere, Fleisch
zweiter Rinder (50 Pf.), e. Kuh (40 Pf.), e.
Kuh (35 Pf.), von vier Schweinen (50 Pf.).
Wiederverk. (Freibank, Metzger, Bursch,
bereiten, Wirtin und Köche) in
der Erwerb v. Freibankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Reines Schweinefleisch,
roh und ausgelassen, das Pfund 65 Pf.
Wied. Fleisch-Konsum, Bleichstr. 2.
Burg Nassau, Ecke Schachstraße
und Schulberg.
Morgen Samstag:
Wiesbadener
Theod. Schleim.

am Samstag nachmittag geschlossen.

Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank.

Arbeit, Arbeiter, Kopf und Logis.

Eröffnung des neuen Kurhauses zu Wiesbaden. Fest-Woche

Sonntag, den 12. Mai 1907, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Eröffnungs-Fest-Konzert im grossen Konzertsale.

Teilweise Wiederholung des Programmes des in Gegenwart Ihrer Majestäten stattfindenden Gala-Konzertes.

Orchester-Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kur-Kapellmeister.

Leitung der Chöre: Herr Professor Franz Mannstädt, Königlicher Hofkapellmeister.

Orchester: Das verstärkte städtische Kur-Orchester.

Männerchor: Der Wiesbadener Männer-Gesangverein (130 Sänger).

Orgel: Herr Friedrich Petersen, Organist an der Schlosskirche zu Wiesbaden.

Programm:

1. Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ Carl Maria von Weber.
2. Durch Kampf zu Fried' (Theod. Souchay), Männerchor mit Orchester Ernst H. Seyffardt.
3. Ouverture „Leonore No. 3“ Ludwig van Beethoven.
4. Lieder für Männerchor:
 - a) Der frohe Wandersmann (Joseph von Eichendorff) Felix Mendelssohn-Bartholdy.
 - b) Der sonnige Sonntag am Rhein (Ferdinand Maerker) Julius Oertling.
5. Ouverture zur Oper „Tannhäuser“ Richard Wagner.
6. Lieder für Männerchor:
 - a) Fridericus Rex (Wilhelm Alexis), Volkslied aus dem sieben-jährigen Kriege Carl Löwe.
 - b) Der gute Kamerad (Ludwig Uhland), Volksweise, bearbeitet von Friedrich Silcher.
 - c) Die Lore am Tore (Heinr. Christian Boie), Volkslied, Bearbeitung von Ferdinand Hummel.
7. Huldigungsmarsch Richard Strauss.

Eintrittspreise:

Logensitz: 5 Mark. Ranggalerie: 4 Mark. I. Parkett: 4 Mark. II. Parkett: 3 Mark.
Karten-Verkauf an der Kurhaus-Tageskasse.

Eingang nur durch das Hauptportal.

Den Teilnehmern dieses Konzertes ist von 10 Uhr vormittags ab die Besichtigung des neuen Kurhauses und Kurgartens, sowie der Zutritt auch am übrigen Tage, gegen Vorzeigung ihrer Konzertkarten gestattet.

Den Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) werden um 2 Uhr nachmittags das Kurhaus und der Kurgarten geöffnet.
Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten 2 Mark.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Freitag, den 10. Mai 1907:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Nass. Pionier-Bataillons Nr. 21 aus Kastel, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters, Herrn Lischke. K184

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Neue frische Eier per Stück 5 Pf.,
Aufschlag per Schoppen 40 und 50 Pf.
empfehlen J. Hornung & Co., Hellmündstr. 41.

Auch in der Küche herrscht noch Aberglaube
Jawohl! Es gibt noch immer Hausfrauen, die da glauben, es liesse sich mit



**Dr. Oetker's
Backpulver**

nicht der allerschmackhafteste Kuchen herstellen. Sie sollten nur mal einen Versuch machen. F189

Aufsehen erregt
mein neu fortgesetztes Lager von

Herren- und Knaben-Garderoben.

Kinder-Modellanzüge in großer Auswahl. Für die Frühjahrs-Saison hatte ich Gelegenheit, große Vorräte Herren-, Knaben- und Konfirmanden-Anzüge in sehr eleganter Ausführung einzukaufen. Teilweise befinden sich darunter auf Hochhaar gearbeitete Anzüge (Erlaubnis für Majestät), sowie einzelne Herren-, Knaben- und Konfirmanden-Anzüge, die zu wirklich billigen Preisen verkauft werden im bekanntesten Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe

kein Laden, Marktstraße 22; 1. kein Laden, im Hause des Porzellan-Gelehrten des Herrn Hub. Wolf. Tel. 1894.



**Gartenmöbel,
Balkonmöbel,
Rollschuttwände**

in größter Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen.

**Süd-Nachhaus,
Rorichstraße 15.**

Im Möbelhaus

Bleichstraße 18

kauft man recht und billig.
Größtes Lager dieser Branche hier am Platze.

Solide

Brantausstattungen

nach jedem Wunsch und gewissenhafter Bedienung. Auch habe stets in besseren Möbeln und dergl. Gelegenheitskäufe auf Lager. — Selbständige Schreiner- und Tapezier-Werkstätte im Hause.

Jakob Fuhr.
Telephon 2737.

**Rollschuttwände,
Balkonmöbel**

empfiehlt billig
Franz Flössner.
Wellritze 6. 637

Verkehrstag in Mainz

Sonntag, den 12. Mai 1907.

An diesem Tage sind die Ladengeschäfte von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends
sind im Kurfürstlichen Schloß
die Stadt. Gemäldesammlung,
das Römisch-Germ. Zentral-
Museum, d. Gutend.-Museum
u. d. Sammlungen des Vereins
zur Erforschung Rhein. Ge-
schichte und Altertümer bei
freiem Eintritt geöffnet.

Von 12 bis 1 Uhr vormittags

Promenade-Konzert

auf dem Schillerplatz (Parole-
Musik).

Von 3 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags

Volks-Konzerte

auf dem Hofen, ausgeführt
von der Kapelle des Magde-
burg. Drag.-Reg. Nr. 6,
auf dem Neuenbrunnplatz, aus-
geführt von der Kapelle des
1. Nass. Inf.-Reg. Nr. 27,
auf dem Schillerplatz, aus-
geführt von der Kapelle des
2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88.

Von 3 Uhr ab

Radrennen u. Volksbelustig-
ung auf dem Sportplatz. Ein-
tritt 20 Pf.

Von 4 Uhr ab

Militärkonzert i. Stadtpark

(Neue Anlage), nur bei
günstiger Witterung.

Von 4 bis 7 Uhr

Konzert im Stadthalle

garten, ausgeführt von der
Kapelle des Regiments.
Eintritt 20 Pf.

Am 6 Uhr

Ballon-Auffahrt

im Stadthallegarten von Hrn.
Kath. Paulus aus Frank-
furt mit ihrem Ballon
Mauritia. Beginn der
Ballon-Fahrt um 11 Uhr
vorm. Eintritt 5. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr 10 Pf.

Am 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Vorstellung im
Stadthalle. Gastspiel der
Großh. Hofchauspielerinnen
Eichelsheim u. des Großh. Hof-
chauspielers Hrn. Loehr.
Im bunten Rock. Militär-
Lustspiel in 3 Akten.

Am 8 Uhr

Konzert in d. Stadthalle

ausgeführt von der gesamten
Kapelle 2. Nass. Inf.-Reg.
Nr. 88 unter Leitung des
Herrn Kapellmeisters Fehling.

Nachmittags u. abends finden

Konzerte in folgenden Lokalen statt:

Seitig Geist, Kösterhof, Roter
Kopf, Schöfferhof, Altmüller-
hof, Seiches Hof, Café Paris,
Schwarzen Bären, Seiches
Bierhaus, Stadt Mainz, Birn-
baum, Tannh. Zumborchen,
Stadt Frankfurt, Reihof u.
Tannenbaum. F42

Anlässlich der Feierlichkeiten bleiben unsere Bureaus am

Samstag, den 11. Mai, nachmittags geschlossen.

7453

Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank.



**Reib-
maschinen**
von Mk. 1.75 an,
**Kartoffel-
pressen**
billigst. 341
Franz Flössner,
Wellritze 6.

Achtung!

1. Qual. Rindfleisch . . . 60 u. 66
2. Qual. Schweinefleisch: 78
Schinken u. Koteletts . . . 78
Bauschlappen . . . 60
Speck u. Rindfleisch . . . 56

**Helenenstr. 24,
Laden.**

Spargel-Saison!

Frei-Weinheim a. Rhein.
Gasthaus „Zur Pfalz“.
— Landestelle der Dampfschiffe. —
Station der Seltalbahn.
Inh. Franz Schnell (Schaurer Nachf.).

Wichtig! Schweinefleisch! Wichtig!
60, 70—80 Pf.

ist fortwährend zu haben
18 Helenenstr. 18, Metzgerei.

Fräftiger Mittagstisch à Portion
1.20, bei Abnahme von 10 Marken 1.10,
bei Zulassung ins Haus 10 Pf. mehr.
H. Hüttenbach, Delonon,
Carnion-Station, Dohdeimerstraße 1.

Pferdefleisch, la nur la Qualit.

empfiehlt
nur Erste Pferde-
metzgerei
mit Speischaus.
E. Ullmann, Metzgergasse 6.
Tel. 3244.



Petroleumkocher
von Mk. 1.75 an,
Spirituskocher
von Mk. —.50 an
empf. 671
Franz Flössner,
Wellritze 6.

Allen Denjenigen, welche ge-
legentlich des 75-jähr. Jubiläums
der Schule ihre Teilnahme in so
herzlicher Weise betätigt haben,
spreche ich hierdurch meinen
wärmsten Dank aus. 674

Wiesbaden, den 10. Mai 1907.

M. Schaus,
Vorsteherin.

Berühmte Phrenologin.
Für Herren u. Damen zu sprechen.
Hellmündstraße 42, 1. Etage.

Wiesbaden.

Sendig's Eden-Hôtel.

Hôtel allerersten Ranges.

Eröffnung Anfang Mai 1907.

120 Zimmer und Salons.

Thermalbäder im Hause.

Lage am Kurpark, Sonnenbergerstrasse.

25 Apartements mit Bad und Toilette.

Telephon 365. — Telegramm-Adresse: Sendig Wiesbaden.

Rudolf Sendig, Generaldirektor der Sendig-Hôtels in Dresden, Nürnberg und Schandau. 672

Liege-,
Sitz- u. Liege-
Sport-

Kinderwagen!

Enorme Auswahl
von den einfachsten bis zu den
eleganteren.
Ueberraschend billige Preise.
Bitte die Ausstellungen in meinen beiden Läden in der Kl. Kirchgasse zu beachten.

L. Korn Wwe.,
Inh.: Fritz Korn, 619
Neugasse 16. Kleine Kirchgasse 1.
Bitte die Ausstellungen in meinen beiden Läden in der Kl. Kirchgasse zu beachten.

In den Festspielen!

Ca. 1000 Paar,
hochelegante, echt

Wiener Schuhwaren

in schwarz, braun, hellgrau, beige etc.,

wirklich seltene
Gelegenheit,

fast zur

Halbte des Preises.

Ohne Konkurrenz!

Mainzer Schuhbazar

Ph. Schönfeld,

im Hause der Metzgerei Carl Harth,
Marktstr. 11.

Erste u. beste Bezugsquelle
für Schuhwaren aller Art.

Schnelle Bedienung,
billige Preise. 664



Gartenmöbel,

Rollschutzwände,

Blumentische,

Vogelkäfige 566

in grösster Auswahl billigst.

M. Frorath Nachf.,

Eisenhandlg., Kirchgasse 10.

La Apfelwein,

Flasche 25 Pf., ohne Glas.

Gar. rein. Himbeerjast

Flasche 25 Pf., ohne Glas.

Mannheim-Bremer

Lebensmittel - Kaufhaus,

Karlstraße 7.

Täglich frische

Spargel

per Pfd. 70 Pf.

J. Fink, Geldgasse 19,

Obstadt.

Wein-Restaurant

Neugasse 15.

Während der Feiertage

gelangt mein allgemein

beliebter

Franensteiner Marschall 1904 er

im Glase zu 40 Pf. zum Ausverkauf.

Chr. Jacobi.

Kühlräume

führt aus u. voll. Garantie f. tadelloses

Einrichtung, etc., ebenso werden

Bierbütts

Herstell. v. d.

Spezialbaugehäuss Wiesbaden,

Hortstraße 10, 1. rechts.

Prob. u. Kostenansch. kostenl.

Herzfelder W. gefucht.

55 Pf.

Der Flasche ohne Glas, bei Ab-

nahme von 13 Flaschen, seltener

garantiert naturreiner

1904er Rheinwein,

eigenes Weckst. In Flaschen

3. Ziehung der 5. Klasse 216. Hgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 6. Mai bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden

Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Mai 1907, vormittags. Nachdruck verboten.

00 [500] 133 356 98 416 662 974 [1000] 1047 149 [1000] 67 88 330 [1000] 551
732 [3000] 899 2384 25 438 507 3240 65 408 866 906 4534 85 884 5003 14
[1000] 304 414 [1000] 674 [500] 650 784 807 85 927 6301 106 64 919 [1000] 69 83
7172 384 600 42 60 [3000] 77 [3000] 722 [800] 844 [500] 8302 84 99 106 96 218
[500] 440 851 704 97 813 39 9321 985 986 [1000] 95

10560 63 251 316 441 63 644 605 705 35 62 70 918 75 11855 291 316 601
[500] 63 22027 32 66 186 [500] 601 617 927 [500] 13052 113 83 [1000] 314 437
14007 170 353 72 770 99 819 20 15002 22 73 160 371 681 967 62 16049
140 231 53 344 458 671 697 797 856 988 17091 148 628 [3000] 69 974 [3000]
18012 39 [1000] 43 225 365 747 19507 731

20102 [3000] 89 [1000] 66 144 89 249 82 600 32 770 835 [1000] 921 64 [1000]
95 21167 235 60 377 476 730 907 11 22017 179 334 593 713 72 843 [3000] 62
[1000] 71 990 23269 343 63 609 60 73 872 [3000] 80 24062 351 83 638
25020 [800] 141 241 326 473 703 815 998 25022 89 296 378 41 27059 142
85 3306 [3000] 471 656 69 [500] 799 [600] 662 996 [1000] 28364 938 611 863
29102 [500] 237 421 36 61 [1000] 622

30057 126 222 24 92 442 31181 [1000] 91 259 622 35 66 767 940 93 [600]
32073 191 226 52 97 461 652 732 731 948 33274 419 68 803 736 987 97
34110 43 89 201 [500] 405 44 55 640 55 71 797 35215 381 412 641 676 792
817 29 901 36053 236 392 479 507 664 744 98 [3000] 37071 349 85 804 808
935 89 38071 [1000] 686 722 65 830 64 78 77 925 94 38176 625 793 820

40604 174 [600] 433 735 840 925 41120 381 [3000] 404 34 97 501 607 729
42016 326 421 58 878 930 83 43441 708 44162 60 [1000] 377 663 13 33 37
641 711 45051 82 93 200 703 90 927 95 46081 278 397 404 617 [500] 699
47123 639 72 958 [1000] 48094 189 337 477 731 49129 490 589 99 617 766
[1000] 961 [500]

50076 [1000] 294 417 34 973 50088 60 194 [500] 237 66 [8000] 513 67 423
747 70 32 [500] 893 938 52430 71 93 632 67 620 741 [1000] 963 63 53014 216
64 415 [1000] 54095 [1000] 176 210 [1000] 79 396 94 [500] 408 [1000] 612 820
931 63 71 55135 242 75 315 456 67 695 847 61 56146 246 72 323 33 429
[1000] 634 65 [3000] 83 801 958 98 [1000] 57056 166 211 29 339 766 66 873
58121 608 853 68 [3000] 59208 411 636 793

60001 219 45 66 [3000] 345 497 622 61000 133 76 354 [15000] 61 69 629
62222 90 444 [1000] 672 [3000] 766 63117 63 223 360 462 96 66 626
760 79 64222 96 479 31 61 972 994 63014 897 946 63172 396 606 646 799
846 830 67126 [3000] 622 766 68054 306 11 26 64 881 602 783 95 806 963
69988 139 462 70 691 979 [3000]

70138 69 237 311 410 638 718 823 913 71007 22 138 427 91 90 72066
161 252 67 [3000] 424 [3000] 608 [500] 626 [500] 61 713 873 93 72320 319 667
991 74092 310 612 81 90 674 75220 [1000] 326 400 99 666 917 76232 469
[3000] 696 663 77125 235 85 338 [500] 482 909 78066 109 306 [1000] 64 476
609 77 686 776 326 38 [3000] 79270 396 [500] 96 491 612 26 764 837 76
924 99

86281 399 528 84 856 911 [1000] 60 83014 207 35 396 516 649 828 37 03
82134 76 613 38 66 735 851 83069 352 460 94 669 767 861 84096 71
[5000] 634 [3000] 678 73 737 884 85019 104 219 412 639 628 852 86109 279
414 568 [3000] 539 874 87046 56 202 330 469 741 88062 744 89076 134
360 446 622 [500] 61 [1000] 700

90006 617 780 976 91018 [3000] 47 62 329 489 736 70 947 92112 215 66
944 [500] 666 [5000] 927 68 632 634 83 84047 93 538 803 36 808 95090
141 253 336 40 450 743 49 61 848 96176 31 299 353 464 718 886 956 62 97177
[3000] 215 [500] 322 [3000] 96 [1000] 464 612 788 96018 61 327 78 [3000] 461 637
631 66 92 735 [500] 925 99336 310 64 421 [500] 34 613 [500] 11 678 789 883 909

100043 244 347 418 52 546 646 789 803 78 101040 422 84 641 705 844
102068 105 77 306 329 623 83 298 940 103254 358 [500] 463 694 837 104138
43 632 48 105064 65 181 462 717 21 106054 196 483 882 [3000] 608 [3000] 97
781 980 920 76 94 107005 10 511 27 733 [1000] 807 108206 18 [3000] 42
[500] 64 334 647 903 26 36 [1000] 100066 131 62 227 [500] 381 610 739 897

110060 202 39 392 61 98 628 685 912 24 76 110076 261 351 478 601 828
112003 349 490 11314 308 421 22 633 [3000] 734 47 838 944 114104
400 83 618 83 696 706 78 [1000] 861 97 966 [500] 115138 64 225 [500] 378 99
807 64 116233 66 89 316 418 27 907 117103 635 [3000] 681 730 37 43 969
118172 99 301 74 610 15 741 693 901 35 119084 136 463 963

120052 159 444 328 695 714 121243 475 [1000] 627 [5000] 68 58 701 921 45
122011 66 449 70 [5000] 79 622 871 916 [1000] 123496 865 15 705 90 124065
107 23 67 256 [500] 53 517 672 754 851 71 74 93 125193 294 [500] 20 320 560
[500] 696 [1000] 126006 111 340 61 950 85 479 82 539 825 940 [500] 127086
146 93 87 [3000] 260 637 128303 32 296 [1000] 362 408 630 840 999 129217
[500] 70 91 [500] 462 90 70

130037 382 401 [1000] 10 364 685 131084 90 210 96 379 648 132416
507 77 628 36 133264 461 731 620 134339 683 913 21 80 [3000] 65 135189
84 474 663 963 [500] 136566 913 19 [3000] 137082 319 37 439 730 94 857

141165 16 220 974 56 819 145098 183 304 681 701 [3000] 146288 [1000] 93
90 94 337 45 56 [1000] 430 759 823 67 948 147047 56 129 91 386 663 767 812
[1000] 917 148218 342 434 750 [500] 846 616 149017 282 302 20 639 773

150186 161 66 81 151234 48 [500] 643 48 83 866 66 310 [3000] 152029
200 64 418 563 849 970 153208 347 412 64 641 719 99 154362 604 [1000]
606 18 [1000] 701 632 991 [500] 155077 333 [500] 588 782 903 [3000] 156167
85 273 635 157008 151 312 [500] 45 780 868 [1000] 158002 60 479 821 [500]
50 987 159014 23 206 27 74 418 779 623 927 68

160237 379 467 629 644 830 985 161886 232 363 622 88 162096 [500] 184
260 322 61 76 499 690 8770 826 929 163015 91 907 231 41 68 311 [500] 812 [500] 703
646 164080 302 [3000] 514 828 995 85 [600] 89 [3000] 165141 246 387 453
770 842 89 963 85 166123 240 [1000] 96 167633 54 225 64 506 772 168248
407 74 636 58 785 873 89 986 169014 96 876 96 772 827 67 [3000]

170001 66 162 892 832 171302 65 677 986 172012 [3000]
43 94 400 44 524 43 810 [500] 37 42 [500] 66 976 95 173168 297 774 174000 96
336 634 84 [500] 69 175082 270 314 36 608 635 [500] 862 918 176076 94 [1000]
598 93 487 67 94 911 177000 826 178025 [3000] 47 406 77 643 66 96 815
[3000] 65 179023 218 365 470 85 89 807

180031 81 132 27 69 639 60 936 181145 35 233 321 67 696 782 899 936 [1000]
182046 468 629 [500] 637 91 183055 130 229 40 490 661 65 890 891 184072
[1000] 695 829 185038 290 708 918 [1000] 186044 [1000] 346 661 94 187087
259 433 630 701 921 188043 91 346 466 606 [3000] 20 741 [3000] 90 69 189399
79 752 966

190176 92 229 65 656 71 682 934 191034 27 214 329 701 808 914 192049
[3000] 280 305 460 618 803 [600] 963 193430 [3000] 659 67 60 720 194033 193
289 415 [1000] 612 [3000] 67 195034 109 267 610 [1000] 67 69 648 819 913
196049 147 423 35 616 34 644 829 19709 49 80 252 327 434 819 35 74 86 633
91 795 [500] 808 [3000] 13 [500] 69 904 74 198229 588 793 915 199114 30 61
[500] 325 46 [3000] 643 69 701 891 846

200003 72 104 10 295 362 431 612 637 705 936 200070 89 139 62 [3000] 222
202006 181 [1000] 629 61 824 76 203714 81 632 76 20434 74 478 659 883 80 704 229
[500] 66 204100 [1000] 208 64 818 205040 180 85 234 76 93 466 693 304 [500]
92 206683 124 70 82 208 10 66 76 400 6 603 25 41 267146 322 87
476 208000 124 322 67 623 673 907 61 99 209128 84 265 313 23 73 469
804 943

210033 177 435 558 833 51 211177 245 680 661 909 [600] 212022 146
607 [5000] 734 810 213197 327 441 697 610 23 722 [1000] 67 214329 41 [3000]
670 215077 289 676 216141 298 671 804 79 [3000] 85 217081 183 206 32 496
578 [1000] 615 726 845 218099 23 119 378 81 417 67 681 794 931 219043 67
438 70 [1000] 675 616 37 64 938

220138 323 435 40 84 806 909 221305 472 669 923 222119 273 646
720 32 63 815 971 223007 115 673 85 [500] 95 [600] 224022 77 161 410 63
607 36 215286 371 62 [3000] 896 946 226189 300 19 69 441 72 66 827 783
803 956 [1000] 227012 97 107 317 403 626 [1000] 680 [1000] 702 [1000] 73
228006 230 789 89 934 229155 267 394 79 [1000] 540 [500] 661

230082 309 577 [1000] 231966 156 82 96 [1000] 219 50 605 25 82 832
232216 333 673 [500] 233033 639 603 234197 260 483 93 581 813 43 838
91 [3000] 926 235053 61 126 225 421 86 826 951 [500] 236036 40 421 47
700 30 606 30 [3000] 237060 173 213 352 62 613 628 733 21 [1000] 871 238329
303 58 692 768 89 856 [500] 239400 [500] 612 81 627 800

240132 99 271 323 [500] 67 [1000] 434 97 635 862 241132 733 802 20 [5000]
242284 315 428 608 761 [1000] 999 243792 244315 491 714 [1000] 62 646
245088 [3000] 327 63 96 961 878 931 246297 354 247011 123 763 64 248069
116 [1000] 215 77 371 96 461 674 793 885 933 249086 [3000] 146 [5000] 97 303
43 466 73 [500] 639 [500]

250022 72 426 693 886 251003 [1000] 96 107 434 625 780 826 [1000]
251003 22 93 287 76 319 512 779 844 655 253024 60 612 601 716 60 943
254031 [500] 407 771 255460 79 628 634 922 256089 166 70 330 648 748
910 27 85 257202 [3000] 593 76 696 768 [1000]

Mai 1907.

WIESBADEN.

Mai 1907.

Fest-Woche

zur Feier der Eröffnung des neuen städtischen Kurhauses.

Samstag, den 11. Mai:

In Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs
und der Kaiserin und Königin:

Fest-Akt und Gala-Konzert

vor hierzu geladenen Ehrengästen.

Mit Eintritt der Dunkelheit (nur bei geeigneter Witterung)

Grosse Illumination des Ziergartens
vor dem Kurhause.

Sonntag, den 12. Mai:

11 1/2 Uhr:

Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse.

11 1/2 Uhr:

Eröffnungs-Fest-Konzert.

Teilweise Wiederholung des Programms des Gala-Konzertes.

Eintrittspreise: Logensitz 5 Mark, Ranggalerie
4 Mark, I. Parkett 4 Mark, II. Parkett 3 Mark. —
Karten-Verkauf an der Kurhaus-Tageskasse ab Mittwoch,
den 8. Mai, vormittags 10 Uhr. — Diese Karten berech-
tigen auch zu den Konzerten am 4 und 8 Uhr.

Den Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von
Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnernkarten)
werden um 2 Uhr nachmittags Kurhaus und Kurgarten
geöffnet.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 2 Mark.

4 Uhr: Militär-Konzert.

8 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters.

Nach Schluß der Festvorstellung im Kgl. Theater:

Grosse Serenade

der vereinigten Wiesbadener Männergesangs-Vereine
vor dem Königl. Schlosse.

Beleuchtung des Schlossplatzes.

Kgl. Schauspiele: Eröffnungs-Vorstellung.

Zum ersten Male: **Gotterga.**

Ein dramatisches Gedicht von Josef Lauff.

Montag, den 13. Mai:

11 1/2 Uhr: Promenade-Konzert im Kurgarten.

4 Uhr: Militär-Konzert.

8 Uhr: Konzert des Kurorchesters. Diese Konzerte,
des Festmahles wegen, nur im Kurgarten, bzw. nur bei
entsprechender Witterung.

2 Uhr: Festmahl, gegeben von der Stadt Wiesbaden ihren
Ehrengästen. — Käuflich werden Karten nicht abgegeben.
— Der Zutritt zur Wandelhalle, dem grossen und kleinen
Saale ist nur den Teilnehmern am Festmahl gestattet.
Kgl. Schauspiele (Festspiele): „Armide“.
Grosse Oper von V. Gluck.

Dienstag, den 14. Mai:

Ab 4 Uhr:

Erstes grosses Gartenfest.

Mehrere Musikkorps, Riesen-Luftballon mit Passagieren.

Grosses Feuerwerk.

(Hof-Kunstfeuerwerker Aug. Becker Nachf., Adolf Clausz,
Wiesbaden.)

Eintrittspreis 2 Mark.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, daß das
Gartenfest bestimmt stattfindet. — Bei ungeeigneter
Witterung: Abonnements-Konzerte.

Kgl. Schauspiele (Festspiele):

„Herodes und Mariamne“.

Tragödie von Hebbel.

Mittwoch, den 15. Mai:

11 1/2 Uhr: Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse.

4 Uhr: Konzert des Kurorchesters (nur bei geeigneter Witterung).

8 Uhr:

Doppel-Konzert und grosser Festball.

8 Uhr: Beginn der Garten-Konzerte, etwa 9 1/2 Uhr:
Beginn des Balles. — Eintritt zum Doppel-Konzert und
Balle nur in Balltollette (Herren Frack und weisse
Binde). — Ab 9 1/2 Uhr: Soupers à part in den
Restaurations-Sälen (der Preis ist nicht in den Eintritts-
preisen einbegriffen). Eintrittspreise: Kurhaus-Abon-
nenten gegen Abstemplung ihrer Karten 3 Mark, Nicht-
Abonnenten 5 Mark. — Bei ungeeigneter Witterung — ab
8 1/2 Uhr — nur grosser Ball. Eintrittspreise dieselben.

Kgl. Schauspiele (Festspiele):

„Samson und Dalila“.

Oper von Saint-Saëns.

Donnerstag, den 16. Mai:

2 Uhr:

Grosses Eröffnungs-Festmahl.

Preis 5 Mark das Gedeck ohne Wein. Einzeichnung-
listen bis Dienstag, den 14. Mai, mittags 1 Uhr, an der
Tageskasse im Hauptportal und bei dem Restaurateur des
Kurhauses. — Anzug: Gesellschaftsanzug.

4 und 8 Uhr: Konzerte des Kurorchesters (nur bei
geeigneter Witterung).

Kgl. Schauspiele (Festspiele): „Oberon“.

Grosse Oper von Weber.

Freitag, den 17. Mai:

4 Uhr: Konzert des Kurorchesters.

8 Uhr:

Erster grosser Illuminations-Abend.

Militär-Doppel-Konzert.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Ver-
anstaltung bestimmt stattfindet.

Kgl. Schauspiele: „Husarenfieber“.

Lustspiel von Gustav Kadelburg u. Richard Skowronek.

Samstag, den 18. Mai:

4 Uhr: Militär-Konzert.

7 1/2 Uhr:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.

Aufführung der

Neunten Symphonie von Ludwig van Beethoven
unter Mitwirkung u. A. des Berliner Vokal-Quartetts.

Eintrittspreise: Logensitz 5 Mark, Ranggalerie
4 Mark, I. Parkett 4 Mark, II. Parkett 3 Mark. —
Karten-Verkauf an der Kurhaus-Tageskasse ab Montag,
den 13. Mai, vormittags 10 Uhr.

An jedem der Abende: Leuchtfantäne im Kur-
garten und Beleuchtung der Kaskaden vor dem
Kurhause.

Änderungen vorbehalten.

Für alle folgenden Wochen und Monate sind in ähnlicher
Weise besondere Veranstaltungen in Aussicht genommen. u. A. für:
Pfingst-Sonntag u. Montag (19. u. 20. Mai), 11 1/2 Uhr:
Promenade-Konzert a. der Wilhelmstrasse;
Dienstag, d. 21. Mai: Gartenfest u. grosses Feuerwerk;
Mittwoch, den 22. Mai: Grosse Oratorium-Aufführung
des Cäcilien-Vereins Wiesbaden (Die Jahreszeiten
v. Haydn) unter Witwirkung hervorragender Solisten.

Lina Willmann,

Vertreterin der Naturheilmethoden. Geprüft vom „Deutschen Bund
der Naturheilvereine“.

Behandlung von Frauen und Kindern.

Thure-Brandt-Massage und Gymnastik.

Salzbadstrasse 16, I.

Sprechstunden 9-11 Uhr, 3-5 Uhr, Sonntags 9-11 Uhr.

Luftkurort Lungern (Schweiz).

Schönster, ruhiger u. billiger Landaufenthalt an der Brünigbergbahn (750 m ü. M.).

Hotel und Pension „Löwen“ und Dependancen.

Von Deutschen gerne besucht u. befehltes Haus. Großer schattiger
Garten. Badeeinrichtung. Prachtiger Saucwald mit angenehmen Ruhe-
plätzen in unmittelbarer Nähe des Hotels. Pensionspreis mit Zimmer M. 4.—.
Im Mai u. Juni ist, weil noch nicht überfüllt, ein Aufenthalt bei
mäßigen Preisen sehr empfehlenswert. Ständiger Arzt. F74

Prospecte bereitwillig durch den Besitzer J. Gasser.

Baden-Baden.

Badischer Hof,

Hôtel de la cour de Bade,

altberühmtes erstklassiges
Haus.

Einziges Hôtel I. Ranges am Platze mit eigener grosser

Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.

Wunderschöne Lage, direkt an der Promenade.

Eigener grosser Park. (B.Z. 64281, F9)

Natur-Butter.

Säurabim: Tafelbutter der Molkerei Züschen, Waldeck, aller-
feinste raffinierte Gesundheitsbutter aus pasteurisiertem Rahm, in Wohl-
geschmack und Haltbarkeit ohne Konkurrenz, befreit von verwerflichen
Feinschmecker. Bund 134 Pf., bei 2 Bund à 132 Pf.

Säurabim: Tafelbutter aus pasteurisiertem Rahm deutscher erstklassiger
Molkereien Bund 125 Pf., bei 2 Bund à 124 Pf.

Säurabim: Tafelbutter, la. fein im Geschmack, Bund 118 Pf., bei
2 Bund à 115 Pf.

Gutbutter Bund 110 Pf., bei 2 Bund à 108 Pf.

Randbutter Bund 105 Pf., bei 2 Bund à 103 Pf.

Emmentaler Käse, vollfettig, grobgehackt, Bund 110 Pf.

Edamer Käse, vollfettig, in Angeln à 4 Stk. à 4 Pf., schwer, 4 Stk. 55 Pf.

Tilsiter, vollfettig, Bund 95 Pf., Brieftäse Bund 100 Pf.

Limburger Käse, la. im Stein 24 Pf., Camembert 24 Pf.

Schinken, in Stücken v. circa 3-4 Pf., ohne 115 Pf.

24 Schinken 160 Pf.

Schinkenroulade „10“

Dörrfleisch „90“

Gerdau-Säcken „85“

Speck „80“

Perwatsch 140 Pf.

Wackdurst „120“

Wackdurst „90“

Säure 10 und 80

Net: u. Leberwurst 70

Schweinefleisch, garantiert rein (kein Speckfett) Bund 57 Pf.
Aus vorstehenden Preisen wird jeder Konsument entnehmen, daß ich
für prima und allerfeinste Qualitätsware bedeutende Vorteile biete und
höhere jedem Abnehmer in Qualität und Preislage bestmögliche Be-
stimmung zu.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstrasse 43.

414 Telephon 414.

Herren- u. Damen-
Konfektion,
Möbel
auf
Kredit
zu günstigsten
Bedingungen.
J. Jtmann,
Wiesbaden,
4 Bärenstrasse 4,
I., II. u. III. Etage.

Neue
deutsche Volkheringe,
Stück 8 Pf.
Wannheim-Bremer
Lebensmittel-Kaufhaus,
Karlsstrasse 7.

Galster's
Cheruskenträger
Weltberühmt
Ges. geschützt 58610

ist der Beste der Welt!
Eine Wohltat für beleibte Herren: für
Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc.
Freiheit des Rückgrates, frei-
beugende Bewegung! Dieser
solide, bequeme Hosenträger ist stets
vorhanden bei 235

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.
Telephon 344.

Nervöse Verdauung
behandelt mit sicherem Erfolg Sonne
schmidt, ärztl. geprüfte Heilweise,
Geisbergstr. 18, 11. Nur f. Damen.

Carlitz
Corsets
for

Amerik. Korsett-Salon
Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse,
Spezialgeschäft I. Ranges.

Verkauf des echten
Pariser Korsetts
H.P. „A la Bergère“.

Korsetts S. L.
„Prima Donna“.

Amerik. Korsetts
in allen Preislagen.

Grösste Auswahl in
Strumpfhalter, Untertailen und Unterrücken.

Korsett-Anfertigung nach Mass.

A. Merkel,
Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

Besten und haltbarsten, daher
billigster Fussboden-Anstrich
Frauenlob Bernstein-Oel-Lackfarbe
(garantiert blei- und giftfrei).
Unübertrefflich an Härte, Man verlange ausdrücklich
Haltbarkeit und Glanz. **Frauenlob.**
Niederlagen:
Ferd. Alexi, Michelsberg.
Medizinal-Drogerie A. Cratz,
Langgasse 20.
Willy Graefe, Webergasse.
Th. Rumpf, Webergasse 40.
In Biebrich bei H. Steinhauer.
„Langenschwalbach bei Chr. Krautwurst.“
Man achte auf die Marke „Frauenlob“, da es Nachahmungen giebt.

Rupichalen-Extrakt

a. d. Nat. R. Gelpart, C. D. Wunder-
lich, Nürnberg, dreimal prämiert.
dabei 2 Staats-Medaillen, rein vege-
tabilisch, ganz ungeschädlich, um
Haaren ein dunkles Aussehen zu
geben, das Glas 70 Pf., 2 Pf. 1.20.
Haarfarbe, Rußöl, ein das Haar
dunkel färbendes feines Öl, zu-
gleich vorzüglich zur Stärkung des
Wachstums der Haare à 70 Pf.
Rechtes und ungeschädliches Haarfarbe-
mittel in Kartons mit Anweisung
à 1 Pf. 1.20, 2.40, das Beste was
existiert. 3028
Drogerie Otto Bisse, Moritzstr. 12.

Visit-, Einladungskarten,
Verlobungsanzeigen

in schönster Ausführung. 543
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, Kirchgasse
Eingang durchs Tor.

Bucht- n. Zeggefügel, Braterei
aller Maß, Bratmaisch,
tragh. Geflügelhäute,
mod. Geräte u. Katalog gratis. F. 62
Geflügelwerk L. Auerbach Gess.

Für die Spargelzeit empfehle:

Westfälischer Knochenbraten	im Ganzerloos 1/2 Pfund Mk. 1.20
Westfälischer Knochenbraten ohne Knochen	" " " " 1.30
Dollfeiner Knochenbraten	" " " " 1.25
Dollfeiner Kollwurstbraten	" " " " 1.20
Braunschwelger Kollwurstbraten	" " " " 1.60
Pariser Kollwurstbraten	" " " " 2.—

Markt- u. Norddeutsche Wursthülle, Inh. Hulda Althoff, Tel. Nr. 3, Norddeutsche Wursthülle, Inh. Hulda Althoff, Tel. Nr. 3, Norddeutsche Wursthülle, Inh. Hulda Althoff, Tel. Nr. 3.

Reparatur-

Arbeiten an Schuhwaren, auch von solchen, die nicht von uns herühren, lassen wir in kürzester Zeit sauber zu wirklich

mäßigen

Preisen ausführen. Wir bitten um Benachrichtigung, worauf wir sofort die reparaturbedürftigen Schuhe abholen lassen und prompt wieder zufinden.



19 Kirchgasse 19, nahe der Luisenstraße.

Haarunterlagen
kaufen Sie billiger bei
H. Giersch, 1. Laden v. d. Langg.



Mellin's Nahrung
für Kinder, Kränke, Genesende.
In mit Wasser verdünnter
Kuhmilch bester Ersatz für
Muttermilch.
Glänzende Anerkennungen
aus Allerhöchsten Kreisen.
Mellin's Mischungs-
za. 50 Proz. Mellin's Nahrung
enthaltend, in luftdicht ver-
schlossenen Büchsen à 2 Mk.
Zu haben in Apotheken, Dro-
gerien etc. Proben und Bro-
schüren durch das
General-Depot f. Deutschland
J. C. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

Mietverträge
vorläufig im
Tagblatt-Verlag
27 Langgasse 27.

Eislingen gesucht.
Eishandlung v. Benz.
Verloren eine schwarze Tasche
mit englischem Gebetbuch, auf Namen
G. H. Williams. Abzugeben gegen Be-
lohnung Hotel Victoria. 7408
Verloren am Mittwoch
zwischen Stein- und untere Ellenbogen-
gasse ein schwarzes seidenes Tuch.
Abzugeben gegen Belohnung Humboldt-
straße 11, 2.

Verloren eine Brillantnadel
auf dem Wege vom Restaurant Carlton
nach Hotel Quisisana, vielleicht auch in
der Drogerie. Abzugeben gegen 50 Mk.
Belohnung Hotel Quisisana.

Eine goldene Brille
und grauer Lederbeutel im Ruckart
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
beim Portier im Englischen Hof.
Kleiner verloren.
Wbz. geg. Bel. Badhaus zum Kranz.
Goldene Damen-Uhr
am Mittwoch, 8. d. M., gegen 7 Uhr
abends, gleich nach Vorüberfahrt des
Kaisers auf dem Promenadenweg der
Wilmstraße, zw. Gr. Burgstraße,
Victoria-Hotel, Rheinstr., Luisenplatz
verloren. Abzugeben gegen gute Be-
lohnung Fennelbühlstraße 9.
Ein weißer Hund abhanden ge-
kommen (3 Abzeichen, Nickel-Gold-
band). Abzug. gegen Belohnung
Villa Alma, Lederberg 6.

Sammet-Tasche nebst Inhalt
gefundenes Beutchen. Zu erf.
Bühnenstraße 1, 2 St.

M. langh. schwarz u. gelb gez. Hund
mit Marke 632 entlaufen. Gegen
Belohnung abzug. Rheinstr. 52, 3.

Zwerg-Tafel-Hündin
mit braunen Abzeichen entlaufen.
Vor Antons wird gew. Geg. Belohn.
abgegeben. Rah. Tagbl.-Verlag. Ei

Kleine schwarze Fledermaus
mit grünem Lederband abge-
laufen. Schöne Aussicht 18.

Angelaufenes junges Kändchen
gelb gezeichnet. Neubauerstraße 10.

Kanarienvogel entflohen.
Geg. Bel. abg. Kaiser-Str. Ring 25, 2.

Heirats-Gesuch. F42
Vorarbeiter, 29 J. alt, in angest. fester
Stellung, i. die Bekanntschaft eines solid.
Fräul. m. etw. Vermög. ab. bald. Gde.
Off. u. L. 124 hauptpostl. Mainz.

Besserer Herr
wünscht an den Kaffertagen ange-
nehmen Verkehr. Offerten unter
G. 477 an den Tagbl.-Verlag.

Maria: Brief liegt hauptpostl.

F. J. 27. Bitte Brief ab-
holen. 7455

526

Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauer Röcke
Trauerblusen
in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20.

526

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K4

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

526

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schneiderei.
Gebr. 1856. 523
Telefon 411.

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung
u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache An-
zeige bei uns alle weiteren
Befolgungen und Gänge.

526

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß es Gott gefallen hat, unser einziges innigstgeliebtes
Töchterchen und Schwesterchen,
Marie,
plötzlich infolge Herzlähmung am Himmelfahrtstage zu sich zu
rufen.
Die tieftrauernden Eltern und Brüder:
Emil Jara und Fran,
Eleanore, geb. Dörr. 7459

526

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß es Gott gefallen hat, unser einziges innigstgeliebtes
Töchterchen und Schwesterchen,
Marie,
plötzlich infolge Herzlähmung am Himmelfahrtstage zu sich zu
rufen.
Die tieftrauernden Eltern und Brüder:
Emil Jara und Fran,
Eleanore, geb. Dörr. 7459

526

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß es Gott gefallen hat, unser einziges innigstgeliebtes
Töchterchen und Schwesterchen,
Marie,
plötzlich infolge Herzlähmung am Himmelfahrtstage zu sich zu
rufen.
Die tieftrauernden Eltern und Brüder:
Emil Jara und Fran,
Eleanore, geb. Dörr. 7459

526

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß es Gott gefallen hat, unser einziges innigstgeliebtes
Töchterchen und Schwesterchen,
Marie,
plötzlich infolge Herzlähmung am Himmelfahrtstage zu sich zu
rufen.
Die tieftrauernden Eltern und Brüder:
Emil Jara und Fran,
Eleanore, geb. Dörr. 7459

526

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß es Gott gefallen hat, unser einziges innigstgeliebtes
Töchterchen und Schwesterchen,
Marie,
plötzlich infolge Herzlähmung am Himmelfahrtstage zu sich zu
rufen.
Die tieftrauernden Eltern und Brüder:
Emil Jara und Fran,
Eleanore, geb. Dörr. 7459

526

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß es Gott gefallen hat, unser einziges innigstgeliebtes
Töchterchen und Schwesterchen,
Marie,
plötzlich infolge Herzlähmung am Himmelfahrtstage zu sich zu
rufen.
Die tieftrauernden Eltern und Brüder:
Emil Jara und Fran,
Eleanore, geb. Dörr. 7459

526

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß es Gott gefallen hat, unser einziges innigstgeliebtes
Töchterchen und Schwesterchen,
Marie,
plötzlich infolge Herzlähmung am Himmelfahrtstage zu sich zu
rufen.
Die tieftrauernden Eltern und Brüder:
Emil Jara und Fran,
Eleanore, geb. Dörr. 7459

526

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß es Gott gefallen hat, unser einziges innigstgeliebtes
Töchterchen und Schwesterchen,
Marie,
plötzlich infolge Herzlähmung am Himmelfahrtstage zu sich zu
rufen.
Die tieftrauernden Eltern und Brüder:
Emil Jara und Fran,
Eleanore, geb. Dörr. 7459

526

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die
L. Schellberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.

Kirchliche Anzeigen.

Altisraelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag, abends 7.45 Uhr. Sabbath.
morgens 7 Uhr. Sabbath. Musikh.

morgens 9.15 Uhr. Jugendgottes-
dienst 2.45 Uhr. Sabbath, nachm.

3.30 Uhr. Sabbath, abends 8.30 Uhr.
— Bodentage, morgens 6.30 Uhr.
Bodentage, nachm. 6 Uhr. Boden-
tage, abends 8.30 Uhr.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 3. Mai: dem
Kautergerhilfen Ludwig Ritter e. L.
Ella Dietze. Am 30. April: dem
Glaserhilfen Albert Rall e. L. Am

2. Mai: dem Schreinerhilfen
Johann Weberpals e. L., Wilhelm-
mine. Am 30. April: dem Radierer-
hilfen Ernst Luder e. L., Eva

Maria. Am 1. Mai: dem Spengler-
hilfen Christian Brühl e. L.,
Christian Karl.

Aufgehoben: Bauer Kaspar
Kuhn in Blas mit Eva Amalie
Schneider dazwischen. Binger Heinrich
Schwarz in Oberwall mit Anna

Maria Reich dazwischen. Schriftföhrer
Julius Böller hier mit Anna Jacob
hier. Schreinerhilfen Johann Körber
hier mit Johanna Wallenstein in

Ebingen. Verheiratet: Gerichtsassessor
Alexander Neug hier mit Margarete
Peters hier. Geschäftsföhrer

Josef Stolz hier mit Johanna Bedtel
hier. Hauptmann und Kompagnie-
chef Georg Wiesdorf in Mainz mit

Elsie Schneider hier. Geboren: Am 5. Mai:
Kauterger Friedrich Thiers, 38 J.

Am 5. Mai: Heinrich, S. des
Annoncen-Atasistens Oswald Por-
nig, 5 J. Am 6. Mai: Kellner Fer-
dinand Schaub, 20 J. Am 7. Mai:

Kentner Gustav Nocke, 80 J. Am
7. Mai: Landesbanbuchhalter a. D.
Wilhelm Schmidt, 63 J. Am 6. Mai:

Wahmst. Ferdinand Klein, 49 J.
Am 6. Mai: Privatier Heinrich
Schreiner, 69 J. Am 6. Mai: Tag-
elauer Valentin Aliber, 65 J.

Aus den Zivilstands-Registern
Sonnenberg-Rambach.

Geboren: Am 1. April: dem
Küfer Philipp Kiefer e. L., Marg-
rethe Lutz. Am 2. April: dem

Glaser Ludwig Wintermeyer e. L.,
Ella Jakobine Lutz Wilhelmine.
Am 7. April: der Wärfertin Marie

Schneider e. L., Elie Pauline.
Am 11. April: dem Tagelöhner Artstide
Porkum e. L., Elvira Christiane.

Am 20. April: dem Ländler Jakob
Ludwig Wintermeyer e. L., Emma.
Am 17. April: dem Glaser August

Christ e. L., August Emil. Am 22.
April: dem Metallföhrer Anton
Eier e. L., Karl Wilhelm. Am 14.

April: dem Kauter Georg Reh e. L.,
Karl Georg. Am 16. April: dem
Kauter Karl Kaiser e. L., Karl

August Johann. Am 13. April: dem
Schlöfer Jakob Göttert e. L., Eugen
Heinrich Ludwig. Am 19. April:

dem Ländler Emil Pfeiffer e. L.,
Emma. Am 27. April: dem Lehrer
Jakob Karl Langschied e. L., Hedwig.

Verheiratet: Am 6. April:
Kuhmann Heinrich Friedr. Achilles
hier mit Karoline Wilhelmine

Seelgen hier. Am 11. April: Kgl.
Regierungs-Baumeister Jakob Ferd.
Friedrich Schäfer aus Kreuzburg mit

Melina Johanna Schönbrod hier.
Am 13. April: Architekt Karl Wagner
hier mit Friederike Karoline Josefine

Sehm hier. Am 20. April: Kauter
Karl Christian Schneider in Ram-
bach mit Auguste Karoline Mettel

dazwischen. Am 27. April: Schuhmacher
Friedrich Karl Nuppert in Wies-
baden mit Auguste Karoline Mettel

in Rambach. Am 27. April: Tag-
elöhner Karl August Diller in Ram-
bach mit Katharine Karoline

Christiane Heiser, verwitwete Verbe-
in Rambach. Am 27. April: Barbier
Heinrich Adolf Eckhardt in Raurod

mit Lutz Christiane Romberger in
Rambach.

Danksgiving.
Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem schmerz-
lichen Verluste unseres teuren Entschlafenen, des

Herrn Hch. Schreiner,
sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 10. Mai 1907.

Danksgiving.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme gelegentlich des
Entscheidens unseres heilgeliebten, guten, unerschöpflichen Vaters,
Schwiegerjohns, Schwagers, Onkels und Neffen,

Herrn Berthold Guggenheim,
sagen Allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank

Für die in tiefster Trauer Hinterbliebenen:
Frau Adele Guggenheim,
geb. Schach. 669

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß es Gott gefallen hat, unser einziges innigstgeliebtes
Töchterchen und Schwesterchen,
Marie,
plötzlich infolge Herzlähmung am Himmelfahrtstage zu sich zu
rufen.
Die tieftrauernden Eltern und Brüder:
Emil Jara und Fran,
Eleanore, geb. Dörr. 7459

526

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-
tochter, Schwägerin und Tante,

Frau Lina Rosbach,
geb. Schmidt,

unerwartet im 42. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Rosbach, Architekt u. Ziegeleibesitzer,
nebst Kindern.

Wiesbaden, den 10. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Samstag, den 11. Mai, vor-
mittags 11 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

Gestern abend 10 1/2 Uhr erlitt ein sanfter Tod von
ihrem langjährigen Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter
und Schwägerin,

Frau Marie Eberhardt, Wwe.,
geb. Kuchler,

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Eberhardt.

Wiesbaden-Schierstein, 10. Mai 1907.

Die Beisetzung in der Familiengruft findet in aller
Stille statt.

Blumenspenden dankend verbeten.

Allen, die an unserem schweren Verluste
so herzlichen Anteil genommen, sagen wir auf
diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 10. Mai 1907.

Antonie Dönges, Wwe.,
und Kinder.

Danksgiving.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem schmerz-
lichen Verluste unseres teuren Entschlafenen, des

Herrn Hch. Schreiner,

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 10. Mai 1907.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme gelegentlich des
Entscheidens unseres heilgeliebten, guten, unerschöpflichen Vaters,
Schwiegerjohns, Schwagers, Onkels und Neffen,

Herrn Berthold Guggenheim,

sagen Allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank

Für die in tiefster Trauer Hinterbliebenen:

Frau Adele Guggenheim,
geb. Schach. 669

Für die bevorstehenden Festlichkeiten!

Nene Modelle für Promenade, Theater, Salon.



„Geisha.“



„Togo.“



„Mathilde.“

J. Speier Nachf.,

K 147

Langgasse 18. Herz-Schuhwaren, Wilhelmstr. 14.
Fernsprecher 246.

Für Ausstattungen

bietet der Ausverkauf der
Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung von

Ludwig Holfeld, Bahnhofstr. 16, Schwanke Nachf.,
billige Preise bei guter Qualität. 597 43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Spargel

billigt, täglich frisch.

Spratt's Rindenfutter,

gesch. Marke, empfiehlt billigt

H. Zimmermann,
Neugasse 15. — Telefon 2391.
Prima Speise- u. Saatkartoffeln,
Waff. 6.50 u. 7 Pf., Zwieb., Rausf.
10 Pf. 60 Pf. Döbberstr. 24, 1.

Fremden-Verzeichnis.

Im Königl. Schloss.

Se. Majestät Wilhelm II., deutscher Kaiser, König von Preussen.

Gefolge Sr. Majestät des Kaisers: Se. Exz. von Plessen, General der Infanterie, Generaladjutant Sr. Majestät und Kommandant des Allerhöchsten Hauptquartiers. Se. Exz. von Scholl, Generalleutnant, Generaladjutant Sr. Majestät. Se. Exz. Dr. von Lucanus, Wirkl. Geh. Rat und Geh. Kabinettsrat, Chef des Geh. Zivilkabinetts. Se. Exz. Graf von Hülsen-Haeseler, Generalleutnant, Chef des Militärkabinetts Sr. Majestät. Herr von Senden, Major und Flügeladjutant Sr. Majestät. Herr von Neumann-Cosel, Major und Flügeladjutant. Gesandter Freiherr von Jenisch, Vertreter des Auswärtigen Amts. Freiherr von Reischach, Oberstallmeister Sr. Majestät. Herr Stabsarzt Dr. Niedner, Leibarzt Sr. Majestät.

Kuranstalt Dr. Abend.
Lechner, Fr. Direktor, m. Bed.,
Prag.

Hotel Adler Badhaus.
Schindler, Fr. Staatsanw. Dr., Charlottenburg. — Bird, Rent., m. Frau, Sandbank.

Astoria-Hotel.
Neuhäuser, Kfm., Oberstein. — Eberhardt, Rent., Breslau. — Naphthal, Kfm., Berlin. — Mahlstedt, Kon-
sul, Oldenburg.

Bellevue.
Tallberg, m. Fr., Helsingfors.
Schwarzer Bock.
Lewinsky, Kfm., Kopenhagen. — Simonsfeld, Kfm., Nürnberg. — Gerd-
eisen, Fr., München.

Zwei Böcke.
Hoburg, Fr. Prof. Dr., B.-Baden.
Hotel Borussia.
von Posnansky, Exzell., Petersburg.

Goldener Brunnen.
Levin, Kfm., Braunschweig. — Rüstow, Rent., Berlin. — Zimmer-
mann, Fr. Polizeirat, Magdeburg. — Kaiser, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Sperling, Fr. Gutsbes., Ludwigsh. — Weggen, Fr. Stadtkammerer, Barmen.

Hotel Burghof.
Wiers, Kfm., Düsseldorf. — Rudner, Kfm., Berlin. — Wagner, m. Frau, Würzburg. — v. Eigen, Haan. — Dehm, Fr., Würzburg.

Central-Hotel.
Ohlan, Kfm., Elberfeld. — Gughelm, Florenz. — Mehlihauser, Rent., mit Fam., Berlin. — Koegel, Fr., Saarbrücken. — Sturmheid, Kfm., Berlin. — Jacobson, Kfm., Berlin.

Hotel Chausseehaus.
Fresenius, Dr. phil., m. Fr., Berlin.
Hotel Christmann.
Plocher, Holzhausen.

Hotel u. Badhaus Continental.
Pries, Buchdruckereibes., m. Frau, Leipzig. — Moras, Kfm., Duisburg. — Kallberg, Kfm., m. Fr., Karolinenthal.

Hotel Dahlheim.
Lange, m. Fr., Lützinghausen.
Darmstädter Hof.
Sontheimer, Rent., m. Fam., Mün-
chen. — Feise, Kfm., Berlin.

Hotel Einhorn.
Gewüst, Kfm., Chemnitz. — Dern-
burg, Kfm., Dieburg. — Wagner, Kfm., Hannover. — Menze, Kfm., Düsseldorf. — Derleth, Kfm., Frau-
lautern. — Vollmer, Kfm., Frankfurt.

Eisenbahn-Hotel.
Pieste, Kfm., Hannover. — Müller, Kfm., Frankfurt. — Hensdorf, Architekt, m. Fr., Halle.

Englischer Hof.
Daub, Fabrikant, m. Fr., Pforzheim. — Keuter, Kfm., Moskau. — Geze-
lius, m. Fr., Stockholm.

Hotel Erbprinz.
Thiemann, Kfm., Düsseldorf. — Otto, m. Fr., Dresden. — Asmann, Kfm., m. Fr., Gießen. — Werner, Mannheim. — Polster, Schauspieler, Hamburg. — Roth, Heidelberg.

Europäischer Hof.
Jahn, Kfm., Chemnitz. — Rowelli, Wächtersbach.

Hotel Falstaff.
Langenau, Amtsrat, Gardelegen.

Hotel Fürstehof.
Weidman, Fr., München. — Lands-
berg, San.-Rat, m. Fr., Berlin. — Schöndorf, Kfm., Düsseldorf.

Hotel Fuhr.
Eckhardt, Rent., m. Fr., Erfurt. — Marx, Prokurist, Berlin. — Marcus, Kfm., m. Fr., Köln. — Freut, Baurat, Stralsund.

Grüner Wald.
Brandt, Kfm., Nürnberg. — Nidun, Ing., Höhr. — Freges, Kfm., Berlin. — Rathemacher, Kfm., Geisenheim. — Braun, Kfm., Geisenheim. — Soergel, Fabrik, Hof. — Maur, Kfm., Charlottenburg. — Bruch, Kfm., m. Frau, Weidenau. — Dittloff, Kfm., Charlottenburg. — Jolowsky, Kfm., Berlin. — Klenker, Kfm., Göppingen. — Reber, Kfm., Freiburg. — Welsch, Kfm., m. Fr., Köln. — Stich, Kfm., Köln. — Segall, Kfm., Berlin. — Reimers, Kfm., Heilbronn. — Riechers, Fabrikant, Osterholz. — Mienkemper, Kfm., Köln. — Herz, Kfm., Köln. — Traub, Kfm., Mannheim. — Heymann, Kfm., Zürich. — Heymann, Kfm., Berlin. — Armanek, Kfm., Berlin.

Hotel Hahn.
Hirschowitz, Fabrik, m. Fr., Berlin. — Ehm, Rent., Danzig.

Hotel Hoppel.
Nagel, Kfm., Breslau. — Ellermann, Architekt, m. Fr., Wien. — Stauf, Kfm., Breslau.

Hotel Prinz Heinrich.
Schäfer, Kfm., Düsseldorf.

Kaiserbad.
Heyman, Kfm., Königsberg.

Privat-Hotel Goldene Kette.
Pulmer, Fabrikant, Pforzheim.

Hotel Hohenzollern.
von Katschhoff, Senator, Mitglied des Reichsrats, Wirkl. Geh. Rat, mit Fam., Petersburg. — Mannesmann, Fabrikant, Remscheid. — v. Lossberg, m. Fr., New York. — v. Dewitz, Bredency. — Arfwedson, Fr., Schweden. — Seiler, Komm.-Rat, mit Fam., Dessau. — Wolf, 2 Fr., Dessau. — Scholz, Fr. Fabrikbes., Berlin. — Landsberger, Fr. Rent., Berlin. — Veit, Bankier, Berlin. — Fain, Fr., Rostoff. — Lévy, Fr., Odessa. — Vomaso, Ingen., Genua. — v. Berghes, Fr., Duisburg. — Schoeller, Fr., Düren. — Gieser, Fr., Düren. — Eekersdorf, Stadtrat, m. Fr., Brieg. — Meyer, Bankier, m. Fr., u. Bedien., Berlin.

Kaiserhof.
Kirchhoff, Rent., Essen. — Wood, Rent., London. — Söderström, Fr., Stockholm. — Phillipson, m. Familie, Gothenburg. — Ehrhard, Fr. Geh. Rat, Düsseldorf. — Leer, Kfm., mit Fr., Amsterdam. — Carlotta, Chef-
redakteur Dr., Berlin.

Kölnischer Hof.
Rueta, Fabrikbes., m. Fr., Iserlohn. — Heilmann, Fr., m. Bed., Frankfurt. — Ziegenhirt, Kfm., Leipzig. — Schein-
meister, Direktor, St. Ingbert. — Rex-
roth, Kfm., St. Ingbert. — Gareis, Forstmeister, St. Ingbert.

Badhaus zum Kranz.
Sarna, Kfm., Ploek.

Goldenes Kreuz.
Nordhausen, Geh. Kanzleirat und Stadtrat, m. Fr., Friedenau. — Taekert, Geh. Hofrat u. Bürgermeist., m. Fr., Schwerin. — Petzolt, Fabrik., Plauen.

Metropole u. Monopol.
Ziegler, Erfurt. — Lorge, m. Frau, Kassel. — Fuhrmann, Bau-Ingenieur, Gelsenkirchen. — Weil, Fr., m. Tocht., München. — Blumenthal, m. Tocht., Battenberg. — Corlus, Dr. Chemik., Essen. — van Houcke, Direktor, Havre. — Horz, Hamburg. — van Rosenburgh, Utrecht. — Planten, Utrecht. — Oppenheimer, Hamburg. — Hoff, Amtsrat Dr., Neuthausen. — Jones, m. Fr., Eastbourne. — Skaly, Fr. Justizrat, m. 2 Töchtern, Ratibor. — Wies, m. Fr., Düsseldorf. — Wollberg, m. Fr., Helsingfors. — Volk, Fabrikdirekt., m. Fr., Bonn. — Weydekamp, Iserlohn.

Hotel Minerva.
Schlosser, Fr., Charlottenburg.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
v. Blome, Baron, Heiligenstedten. — v. Burcher, Düsseldorf. — van Rossum, Dr. jur., Advokat und Bank-
direktor, Haag. — Paravicini-Vischer, Fr., m. Tocht. u. Bed., Basel. — v. Leuthold, Fr. Dr., m. Fam. u. Bed., Berlin. — Graf Chamace, m. Bedien., Berlin. — Zinner, Kommerzienrat, m. Fam., Sachsen. — v. Gautier, Frau, Berlin. — v. Sewigh, Russland. — Wolf-Wertheim, m. Fam., Gouvern. u. Bed., Berlin. — v. Haeseler, Frau, Naumburg. — Partridge, m. Familie, Bed. u. Courier, Amerika. — Dunkel-
berg, Fr., Witten. — van Laan, Amsterdam.

Hotel National.
Kruess, Kgl. Oekonomie-Kommissar, m. Fr., Meiningen.

Luftkurort Neroberg.
Bolin, m. Fam., u. Bed., Frankfurt.

Kurhaus Bad Nertal.
von Friedlander, Fr., Petersburg. — Heinrichs, Kfm., Königsberg.

Hotel Nizza.
Emendorfer, Fr., Frankfurt.

Nonnenhof.
Stinscher, Direktor, Winterswick. — Jeol, Kfm., Berlin. — Gottschau, Rent., Kopenhagen. — Westergart, Fr., Kopenhagen. — Stahl, Fr., Kopenhagen. — Schöffe, m. Tochter, Wimpfen. — Lack, Fabrik, Wimpfen. — Breuckmann, Kfm., Recklinghausen.

Hotel Oranien.
Bovalluis, Demarura.

Ritters Hotel u. Pension.
Uhlund, Kgl. Wirkl. Rat, m. Fr., München. — Maas Geesteranus, geb. van Houten, Fr., m. Tocht., Haag. — Englert, Ober-Reg.-Rat, München. — Hedemann, Oberleut., Worms.

Römerbad.
Loeb, Fr., Heidelberg. — Haufmann, Fr., Berlin. — Marx, Frau Rent., Herdicke.

Hotel Rose.
v. Trotha, Exzellenz, General-Leut., Godesberg. — Sydow, Oberst, m. Fr., Königsberg. — Lückert, Ritterguts-
bes., Briesen. — Compes, Fabrikant, Düsseldorf. — Wedekind, Frau Kgl. Kammerdienerin, Dresden.

Goldenes Ross.
Hänsler, Apotheker, m. Fr., Stutt-
gart. — Schmitz, Kfm., Stuttgart. — Schweikert, Kfm., Aase.

Russischer Hof.
Pillmann, Rent., m. Fr., Baek.

Weisses Ross.
Ernst, Pensionsbes., BadSchwalbach. — Boettge, Rittergutsbes., Fran-
kfurt. — Bissell-Doo, Stud., Hannover. — Kühneke, Marine-Baumeister, Kiel. — Meysel, Fr., m. Bed., Dresden.

Hotel Royal.
Bettcher, 2 Fr., Köln. — Bettcher, Fr., Köln. — Herting, Dr. med., m. Fr., Galkhausen. — Vollenhove, Utrecht.

Hotel Sächsischer Hof.
Berner, Kfm., m. Fr., Berlin. — Bender, Kfm., Kirsberg.

Savoy-Hotel.
Rosenbaum, Rent., m. Fr., Berlin. — Leiser, Fr. Rent., Berlin. — Ries, Fr. Rent., Berlin. — Berger, Rent., Nürn-
berg.

Kuranstalt Dr. Schloss.
Jaedike, Rent., Charlottenburg.

Schützenhof.
Dressler, Oberparrer, m. Fr., Die-
ck. — Thelen, Brauereibes., Köln.

Schwabenbergs.
Hotel Holländischer Hof.
Montan, Fabrikbes., m. Fr., Berlin. — Hagen, Hamburg. — Rodius, Kfm., Köln. — Winter, Essen. — Becker, Oberstleutnant, Freiburg. — Fre-
senius, Offenbach.

Spiegel.
Doenitz, m. Fr., u. Tocht., Halle. — Riegel, Fr., m. Tocht., Neustadt. — Lefebvre, m. Fr., Berlin. — Katzen-
stein, Kfm., Eschwege. — Keilberg, Kfm., Leipzig.

Tannhäuser.
Unsel, Kfm., Stuttgart. — Tschew-
trechen, m. Fr., Liegnitz. — Fredewind, Kfm., m. Fr., Meschede. — Hansen, Kfm., Stuttgart. — Rappier, H., Elm. — Stein, Inspekt., Breslau. — Jas-
mann, Reg.-Bauführer, Limburg. — Leibbrandt, Reg.-Bauführer, Limburg. — Mensel, Kfm., Nürnberg. — Steffen, Kfm., Hamburg. — Fahren-
Pforzheim. — Meissner, m. Fr., Düsseldorf. — Seugelmann, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Osenburg, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Albert, Kfm., m. Fr., Würzburg. — Krah, Kfm., Köln. — Sternberg, Kfm., Limburg. — Rosen-
Kfm., Köln. — Lehmann, Dr. phil., m. Fr., Zehrendorf. — Krüger, Fr., Wilmersdorf. — v. Teichner, Frau, m. Tocht., Wilmersdorf. — Buller, Frau, m. Sohn, Leer. — Junkers, Kfm., Köln. — Wolfers, Fabrik, St. Gallen. — Hühner, m. Fr., Marburg. — Pöts-
Kfm., Hamburg.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“,
7 Goldgasse 7.

Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise.